



Deutsch Skandinavische KiTa

Am Campus der Deutsch Skandinavischen Gemeinschaftsschule
Machonstraße 54, 12105 Berlin-Tempelhof

Pädagogische Konzeption

Juli, 2024

Inhaltsverzeichnis

1.	Leitbild.....	4
2.	Einleitung.....	5
2.1	Vorstellung als Träger	5
2.2	Unsere Vision.....	5
2.3	Das Kind aus unserer Sicht	6
3.	Die DSKiTa stellt sich vor.....	7
3.1	Gebäude	7
3.1.1	Raumkonzept - Gestaltung	7
3.1.2	Außengelände	8
3.2	Familie und Sozialraum	8
3.3	Unser Team.....	9
3.3.1	Leitung der Einrichtung und Verwaltung	9
3.4	Öffnungszeiten und Ferienregelung.....	9
3.5	Pädagogische Organisation und Struktur	10
3.5.1	Gruppenstruktur.....	10
3.5.2	Ernährung.....	10
3.6	Vom Tagesablauf zum Jahresplan.....	11
3.6.1	Tagesablauf Gruppe.....	11
3.6.2	Wochenstruktur.....	12
3.6.3	Umsetzung Tages- und Wochenablauf.....	12
3.6.4	Jahresbildungsplan	14
4.	Der pädagogischen Rahmen.....	14
4.1	KJHG /KitaFöG	14
4.2	Das pädagogische Konzept	14
4.3	Die skandinavische Art – Unsere Orientierung	15
5.	Die Grundwerte unserer Pädagogik	16
5.1	Progressiver, erlebnisorientierter pädagogischer Ansatz	16
5.2	Spielerisches Lernen.....	17
5.3	Offenes Konzept - Teiloffene Arbeit	18
5.4	Demokratische Erziehung und Partizipation	19
5.5	Erziehung im Freien.....	20
5.6	Sprachkompetenz— Kommunikation und Schriftkultur	20
5.7	Mehrsprachigkeit – Immersionsprinzip.....	21

5.8	Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen	22
5.9	Lebensweltorientierung	22
5.10	Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen	22
5.11	Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion	23
5.12	Individualisierung und Differenzierung	23
5.13	Ernährungsplan	23
5.14	Umweltschutz und Nachhaltigkeit	24
5.15	Bildungspartnerschaft	24
5.16	Transparenz	24
6.	Projektarbeit - ganzheitliches Lernen, das alle Bildungsbereiche umfasst	24
I.	Gesundheit	24
II.	Soziales und kulturelles Leben	25
III.	Kommunikation: Sprachen, Medien und Schrift	26
IV.	Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theater	26
V.	Mathematische Bildung	27
VI.	Natur – Umwelt – Technik	28
7.	Eingewöhnungszeit.....	28
7.1	Das Münchener Eingewöhnungsmodell	28
7.1.1	Ziele und Ablauf.....	29
8.	Das letzte Kindergartenjahr.....	29
9.	Elternkooperation und Elternpartnerschaft im Kindergarten	30
9.1	Einführungsabend-Elternabend	30
9.2	Tür- und Angel- Gespräche	30
9.3	Entwicklungsgespräche mit Eltern / Erziehungsberechtigte.....	30
9.4	Elternbeirat.....	31
9.5	Aktive Beteiligung der Eltern.....	31
10.	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	31
10.1	Beobachtungen	31
10.2	Sprachlerntagebücher	32
10.3	Entwicklungsberichte	32
11.	Vernetzung - Kooperationspartner.....	32
12.	Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	33
13.	Sicherheit- und Hygienemanagement.....	34
14.	Qualitätssicherung / Evaluierung	34

14.1	Qualifikationsprofil nach KitaFöG	35
14.2	Kontinuierliche pädagogische Fortbildungsplanung	35
14.3	Teambesprechungen	35
14.3.1	Stetige Konzeptionsentwicklung	35
14.3.2	Auswertung in Teamsitzungen	35
14.4	Kollegialer Austausch	35
14.4.1	Teamleitungstreffen	35
14.4.2	Hospitationen	36
14.5	Pädagogische Teamentwicklung.....	36
14.6	Literatur und Selbststudium	36
14.7	Praxisunterstützende Angebote	36
14.8	Beschwerdemanagement.....	36
14.8.1	Beschwerdemöglichkeit für Kinder	37
14.8.2	Beschwerdemöglichkeit für Eltern	37
14.8.3	Beschwerdemöglichkeiten innerhalb des Teams.....	38
14.9	Evaluation	38
14.9.1	Interne Evaluation	38
14.9.2	Externe Evaluation.....	39
15.	Sexualpädagogische Konzeption	39
16.	Kinderschutz	39
17.	Literaturhinweise.....	41

1. Leitbild

Wir sehen unsere Aufgabe darin, auf die unterschiedlichen Lebenswelten, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder offen und flexibel einzugehen. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Persönlichkeit eines jeden Kindes.

Wir verstehen es als unseren Auftrag, durch inklusive Pädagogik Kinder mit und ohne besondere Bedürfnisse, gleich welcher Herkunft und Religion, in gleicher Weise an Spiel, Lernen und Mitsprache teilhaben zu lassen und wertschätzen die Herkunft und Sprache unserer Mitmenschen, wir sind multikulturell. Wir wollen die Entwicklung des Kindes ganzheitlich und altersentsprechend fördern. Besonders wichtig ist uns, eine Atmosphäre des Vertrauens, einen Ort der Geborgenheit für die Kinder zu schaffen und einen Ort des Lernens.

Ein gut strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhythmus und die Jahresfeste dienen als Rahmen, der den Kindern Orientierung geben und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermitteln soll. Gleichzeitig dient dieser Rahmen auch dazu, Grenzen zu setzen.

Unsere Pädagog*innen zeigen den Kindern Wege auf, Verantwortung zu übernehmen und Konflikte in Ruhe zu klären und zu lösen. Wir streben danach, dass die Kinder möglichst viel voneinander und miteinander lernen. In regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen erhalten wir Rückmeldung, wie sich unsere Kinder in der Gemeinschaft fühlen und welche Wünsche und Vorschläge sie zur aktiven Beteiligung im Kita-Alltag haben.

Über alle Entwicklungsbereiche hinweg schaffen wir täglich Spiel- und Lernsituationen entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen und Wünschen der einzelnen Kinder und Gruppen. Wir bestärken die Kinder durch Anerkennung und ermutigen sie, sich auf Entdeckungsreise zu ihren eigenen Stärken und Schwächen zu machen.

Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist für uns die soziale und emotionale Kompetenz ein bedeutsamer Aspekt. Die Entwicklung und Förderung der **sozial-emotionalen Kompetenzen** und **Resilienz** stellen im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung einen zentralen Aspekt dar. Wir fördern auf der einen Seite das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander; auf der anderen Seite Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft anderen gegenüber. Auch die Gruppendynamik stärkt jeden Einzelnen, Ausgrenzung wird vermieden. So erleben die Kinder sich als Teil einer Gruppe und lernen, die Bedürfnisse Anderer wahrzunehmen.

Gemeinsames Tun, Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen Lachen sind der beste Weg für die Kinder, die Welt zu entdecken und zu lernen.

Dieses pädagogische Konzept ist der Rahmen und die gemeinsame Richtung für unsere pädagogische Arbeit. Dieses Dokument ist ein "lebendes" Dokument, welches kurz unsere pädagogischen Überlegungen und Reflektionen mit Beispielen beschreibt - ein richtungsgebendes Dokument für unsere tägliche Arbeit in unserer Kita, welches als pädagogisches Werkzeug gilt. Dieses soll sicherstellen, dass ein pädagogisches Lernumfeld etabliert wird, durch Spiel, geplante Aktivitäten der Pädagog*innen, durch spontane Aktivitäten, vom Kind initiierte Aktivitäten und tägliche Routinen, was den Kindern die besten

Bedingungen zum Lernen, sich wohlfühlen, Entwicklung und Bildung gibt. Infolgedessen wird die Bildungseinrichtung, deren pädagogische Arbeit hier beschrieben wird, ein lebendiger und dynamischer Organismus sein, der neues Wachstum hervorbringt, um die Bedürfnisse der Kinder in ihrer eigenen Zeit zu erfüllen.

2. Einleitung

2.1 Vorstellung als Träger

Die Montessori Stiftung Berlin geht zurück auf Eltern und Pädagog*innen im Südosten Berlins, die in den Nachwendejahren alternative Wege zum staatlichen Schulsystem suchten. Sie gründeten einen Verein, organisierten Montessori-Klassen, eröffneten eine eigene Schule und begeisterten immer mehr Menschen für die Montessori-Pädagogik. 2009 waren es so viele, die Netzwerke aufgebaut und der Verwaltungsaufwand dermaßen gewachsen, dass die Gründung einer Stiftung der nächste logische Schritt war. Seither engagiert sich die Stiftung für eine vielfältige Bildungslandschaft in der Hauptstadt.

2.2 Unsere Vision

Unsere Vision ist es, den uns anvertrauten Kindern die bestmöglichen Chancen für selbstbestimmtes, *lebendiges Lernen* zu geben, um *mutig eigene Wege gehen* zu können. Der Ausgangspunkt unserer Handlungen liegt im Respekt vor der Persönlichkeit eines jeden Menschen. Indem wir uns aufmerksam, zuverlässig und liebevoll den Kindern zuwenden und sie täglich in ihrer Entwicklung ermutigen, legen wir die Grundlage für ein starkes Selbstvertrauen in sich selbst und in die Welt.

Unsere Philosophie basiert auf dem Verständnis:

- Kindheit ist keine Vorbereitungszeit für das Erwachsensein, sondern das Kindsein an sich einen Wert hat. Kinder haben das Recht, Kinder zu sein, anders zu sein und sich in unterschiedlichem Rhythmus zu entwickeln.
- die Pädagogik, oder die Art, *wie* Kinder lernen, ist genauso wichtig wie das, *was* sie lernen.
- Spielen ist nicht nur ein Zeitvertreib, sondern ein grundlegender Aspekt der kindlichen Entwicklung. Kinder lernen spielerisch und sind kreative Weltbürger.
- eine qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung kommt allen Menschen in der Gesellschaft zugute und ist der entscheidende Ausgangspunkt, von dem aus wir komplexe globale Probleme lösen und eine demokratischere, inklusivere und gleichberechtigte Gesellschaft schaffen können.

Wir sehen unsere DSKiTa als einen Ort:

- wo Kinder sich sicher und wohl fühlen und die geborgene Umgebung finden, die ihr Alter zwischen 1-6 Jahren erfordert.
- in denen Kinder ernst genommen werden und ihnen mit Empathie, Respekt und Wertschätzung begegnet wird.
- an dem alle an der Erziehung, Bildung und Betreuung eines Kindes und an der holistischen Entwicklung wesentlich beteiligt sind.

- in denen Kinder in alltags- und naturnaher Weise ihrer eigenen Neugier und ihrem Lerndrang nachgehen können, um ihr Potenzial zu entwickeln.

Integration ist für uns selbstverständlich! Wir sind sozial und multikulturell. Wir respektieren die Unterschiede zwischen den Kulturen, wir schätzen die Herkunft und die Sprache eines jeden innerhalb und außerhalb unserer skandinavischen Gemeinschaft.

2.3 Das Kind aus unserer Sicht

“Wir wollen Kinder nicht länger als schwach und ohnmächtig ansehen. Wir wollen den Reichtum ihrer Wahrnehmungen, Empfindungen und Äußerungen begrüßen und fördern, und die Kinder auf ihrer Suche nach Orientierung, Einsicht und Spaß unterstützen“ (Loris Malaguzzi)

Angelehnt an Billunds Sicht auf das Kind sehen wir Kinder als genauso fähig wie Erwachsene (We share a vision: Capital of Children - Billund). Kinder werden als kompetente Impulsgeber*innen, Berater*innen und Vorbilder gesehen (Juul, 2011), aktive Akteure, die ihre Umwelt, ihren Alltag und Entwicklung mitgestalten. Sie sind von Natur aus sozial, neugierig, aufmerksam, interessiert, motiviert und verfügen über einen enormen Wissensdrang. Sie erkunden mit Begeisterung und spielerisch ihre Umwelt und verbinden ihre eigenen Erfahrungen und Handlungen mit dem vorhandenen Wissen.

Jedes Kind ist Entdecker*in und Forscher*in seiner eigenen Welt. Jedes Kind ist einzigartig und hat verschiedene Potentiale für seine Entwicklung und Lernen. Kinder haben ihren eigenen Entwicklungsstand und gestalten ihren Bildungsweg nach ihrem eigenen Rhythmus und ihren spezifischen Fähigkeiten. Wir schätzen und unterstützen die individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften und Talente, die Kinder mitbringen. Unser Ziel ist es, sie als die Architekten ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse anzuerkennen. Statt überwältigender Stimulation und starrer Lehrpläne setzen wir auf authentische Beziehungen zu motivierten und verlässlichen Bezugspersonen, auf vielfältige Alltags- und Naturerfahrungen sowie auf kreative Bewegungs- und Freispielmöglichkeiten. Entsprechend dieser Grundüberzeugung sind wir uns unserer Verantwortung bewusst.

Es ist daher die Aufgabe unserer Pädagog*innen an der DSKiTa, dafür zu sorgen, dass Kinder ihre KITA als sicheren und familiären Ort erleben - einen Ort, an dem alle sie selbst sein können und gleiche Chancen haben, an dem Freundschaften rücksichtsvoll geschlossen werden und wo die Kinder ein positives Selbstwertgefühl entwickeln. Wir sind ständige Vorbilder – unser Umgang miteinander und unsere Einstellung haben einen erheblichen Einfluss darauf, wie sich das Kind als akzeptiert, selbstbestimmt, forschend und lernend wahrnimmt.

In der Praxis bedeutet das:

- Kinder haben Stammgruppen und lernen spielerisch gemeinsam, sowohl in Form der offenen und halboffenen Arbeit als auch in projektübergreifender Zusammenarbeit. Kinder erfahren so Sicherheit und Zugehörigkeit und schaffen es, verlässliche Beziehungen aufzubauen und Lern- und Entwicklungsanforderungen auf ihre eigene Art und Weise zu gestalten.
- inklusive, gruppen- und altersübergreifende Lernangebote die auf den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes eingehen.
- Projektarbeit, die den Schwerpunkt vor allem auf die verschiedenen Weisen legt, wie Kinder die verschiedenen Phänomene ihrer Welt wahrnehmen.

- einfühlsame, reflektierte, pädagogische und kindzentrierte Haltung.
- aktive Erziehungspartnerschaft, die Eltern Angebote bietet und sie aktiv am Bildungsprozess ihrer Kinder beteiligt.

3. Die DSKiTa stellt sich vor

3.1 Gebäude

Angepasst an die baulichen Möglichkeiten und Vorgaben der Umgebung wird die DSKiTa nach unseren hohen Qualitätsansprüchen Kind- und entwicklungsgerecht geplant und ausgestattet. Sie entspricht den gesetzlichen Vorgaben des Landes Berlin. Die DSKiTa befindet sich in Mariendorf im Erdgeschoss im selben Gebäude wie die Deutsch-Skandinavische Gemeinschaftsschule (DSG) und bietet den Kindergartengruppen viel Platz zum Lernen, Spielen, Bewegen und Herumtoben. Zur Orientierung der Eltern¹ befindet sich im Eingangsbereich der Schule ein Wegweiser zum Eingang der KITA. Die Kita ist wie die Schule viersprachig und hat Platz für 58 Kinder. Sie hat viele verschiedene Räume, in denen Kinder im Alter von 1 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden.

3.1.1 Raumkonzept - Gestaltung

*Der Raum ist der/die "dritte Erzieher*in" – Reggio Pädagogik*

...und wird folglich so gestaltet, dass Kinder Entfaltungsmöglichkeiten und einen Rückzugsort gleichermaßen finden. Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten steht für uns, entsprechend unserer Philosophie, *das aktive Kind im Mittelpunkt* und das Ziel, die Selbstbildungsprozesse und die Selbstständigkeit der Kinder gemäß des Berliner Bildungsprogrammes (BBP) zu fördern. Die Neugierde und Experimentierfreude der Kinder sowie ihre Kreativität werden durch eine anregende Umgebung geweckt und unterstützt.

Unsere skandinavischen Wurzeln finden sich insbesondere in der großen Bedeutsamkeit täglicher draußen-Zeit mit hoher Bewegungsfreiheit wieder. Ein Bewegungsbereich ermöglicht den Kindern, sich aktiv körperlich zu bewegen oder in einzelnen Kleingruppen sportliche Bewegungsangebote zu schaffen und sorgt für körperlichen Ausgleich. Die Bewegungslandschaft enthält u.a. eine Kletterwand und ein Bällebad. Diesen Bereich werden wir auch zum gemeinsamen Singen, Musizieren und Tanzen nutzen.

Die Räume für die Kindergruppen sind hell, freundlich und gemütlich eingerichtet. Jeder Funktionsraum ist individuell und kindgerecht eingerichtet und ist in verschiedene lernanregende Bereiche, u.a. Bau-, Bastel- und Entspannungsbereich, unterteilt. Das Mobiliar ist so flexibel und variabel wie möglich, damit die verschiedenen Bereiche je nach den Bedürfnissen der Kinder umgestaltet werden können. Materialien und Raumausstattungen sind ästhetisch ansprechend gestaltet und sind klar erkennbar – Das Kind findet in ihnen eine klare Struktur und fühlt sich geborgen, gehalten und ernst genommen. Sie sind außerdem selbständig zugänglich und selbstwirksam mit einem großen kreativen Gestaltungsspielraum. Ziel ist es, dass Kinder in einer offenen, ermutigenden und entspannten Gruppenatmosphäre

¹ Alle Personen die in den Familien an der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes wesentlich beteiligt sind (BBP, 2014, S. 49).

ein hohes Maß an Selbstbeteiligung und Autonomie erfahren. Das Material und die Raumgestaltung richten sich nach den Bedürfnissen und der Lebenswelt der Kinder und kommen ihrem Bewegungsdrang und dem Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug nach. Die Vorfreude auf Feste, die Projektarbeitsthemen und die Beschäftigung mit der Natur und den Jahreszeiten fließen immer mit in die Raumgestaltung ein. Es gibt einen Kreativbereich, das Atelier, das den Kindern die Möglichkeit bietet, kreativ zu sein. Dadurch kann optimal auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden.

Nicht nur unsere Funktionsräume laden als pädagogische Nutzfläche ein, sondern auch der Garten, die Garderobe, die Küche, die Flure und die Sanitärbereiche.

Wir möchten, dass unsere Kinder ihren Alltag bei uns aktiv und autonom gestalten. Entsprechend unserer Ansicht des Kindes als Ko-Konstrukteur seines Alltags, ist ein Anteil der Räume, sowohl drinnen als auch draußen, zum Zeitpunkt der Eröffnung bewusst noch nicht vollständig gestaltet und wird im Laufe der Zeit prozessorientiert unter Beteiligung aller Akteure weiterwachsen. Die Sicherheit der Kinder und der Mitarbeiter ist in allen Bereichen zu jederzeit gewährleistet und wird regelmäßig und systematisch durch mehrere Qualitätsprozesse überprüft.

3.1.2 Außengelände

Der Außenbereich soll auch die Selbstbildungsprozesse unserer Kinder unterstützen und anregen - deshalb ist die Gestaltung interessanter und aktiv erlebnisorientierter Räume eine weitere wichtige Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit.

Ebenso wie die Innenräume ist auch unser Außenbereich für alle Kinder frei zugänglich. Der Gartenbereich neben dem Gebäude ist ruhig und geschützt und bietet Gelegenheiten zum Ankommen, zur Begegnung und zum Austausch. Der Garten wird morgens und nachmittags täglich als Außengelände genutzt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Wasser- und Naturerfahrungen zu sammeln und im Kleingarten Gemüse anzupflanzen und zu ernten.

Die anderen naturnahen Außenbereiche werden regelmäßig und nach Möglichkeit besucht.

3.2 Familie² und Sozialraum

Berlin beherbergt eine vielfältige Kulturszene, und diese kulturelle Vielfalt zeigt sich sicherlich auch in den netten skandinavischen Familien unserer DSKiTa-Community. Seit dem 19. Jahrhundert ist Berlin ein wichtiger Anziehungspunkt für Skandinavien (Neumann, 2017). Es gibt eine bedeutende Gemeinschaft von Familien mit skandinavischem Hintergrund oder andere, die sich für die skandinavische Kultur und Sprache interessieren. Es gibt zahlreiche Studenten, die hierherkommen, aber auch Künstler*innen und Politiker*innen, Botschaftsmitarbeiter*innen und Kaufleute, von denen viele ihre Familien mitgebracht haben. Verschiedene skandinavische Communities sind in Berlin schon lange präsent. Wir führen unsere Kinder in die skandinavischen Kulturen und Sprachen ein, während wir gleichzeitig deutsche Bräuche und Traditionen zelebrieren. Auf diese Weise möchten wir den Kindern behutsam das Beste aus beiden Welten vermitteln. Das Ziel ist es, an der DSKiTa eine multikulturelle Gemeinschaft zu fördern, in der Familien aus verschiedenen Ländern, darunter

² Jede Lebensform in der mindestens ein erwachsener Mensch mit mindestens einem Kind zusammenlebt (BBP, 2014, S. 19).

Norwegen, Dänemark und Schweden, vertreten sind. Daher ist es einer unserer Schwerpunkte, Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund aufzunehmen.

3.3 Unser Team

Unser Team versteht sich als Lernbegleiter, Mitentwickler, Berater und Orientierungsgeber ist sind entsprechend seiner Rolle und Funktion Ansprechpartner für Kinder, Eltern und Besucher.

Das DSKiTa-Team setzt sich aus der Einrichtungsleitung, den pädagogischen Fachkräften und Hauswirtschaftskräften zusammen. In der DSKiTa wird ausschließlich pädagogisches Personal, sozialpädagogische Fachkräfte und Zusatzkräfte arbeiten, die auf verschiedene Bereiche spezialisiert sind, z.B. Kunst, Sport und dänische, schwedische, norwegische Sprachkenntnisse (Muttersprache). Die Anzahl unserer Pädagog*innen³ bemisst sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin.

In der DSKiTa werden auszubildende Personen, während ihrer berufsbegleitenden Ausbildung begleitet und unterstützt. Sie werden in dieser Zeit in das Team integriert und mit den Aufgaben der Pädagog*innen vertraut gemacht. Zusätzlich wird unsere Arbeit von Praktikant*innen oder Mitarbeiter*innen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) unterstützt.

Bei der Auswahl unseres pädagogischen Teams achten wir auf integre, kommunikative und einfühlsame Mitarbeitende, die offen für andere Kulturen und Lebensformen sind und sich mit unserer Vision, unseren Zielen und Werten identifizieren. Die Fachaufsicht wird durch die Fachbereichsleitung des Trägers gewährleistet.

3.3.1 Leitung der Einrichtung und Verwaltung

Die Leitung der Einrichtung wird gemäß § 10 Abs. 7 KitaFöG erfahrenen und besonders qualifizierten pädagogischen Fachkräften übertragen (SenBJF, 2017, S. 2). Zur Stärkung der Leitung und des optimalen Wirkens des pädagogischen Teams orientieren wir uns an einem Modell von geteilter Leitungsverantwortung in Form von "Leitungsteams", also mehrere Personen, die für Leitungsaufgaben zuständig sind (BMFSFJ, 2021), als Best Practice bezüglich des Leitungsprofils der DSKiTa. Der Träger trägt die Pflicht, Entscheidungen über die optimalen Leitungsteamkonstellationen und Leitungsressourcen zu treffen (Lange, 2017). Außerdem werden die pädagogischen Fachkräfte an wichtigen Entscheidungen von ihrem Leitungsteam mit einbezogen.

3.4 Öffnungszeiten und Ferienregelung

Die DSKiTa ist Montag bis Freitag von 8:00Uhr -17:00 Uhr geöffnet. Das Kindergartenjahr beginnt jeweils im August.

Bei den Öffnungszeiten und Feiertagen orientieren wir uns an den Empfehlungen bzw. Richtlinien des Landes Berlin. In der Regel umfassen unsere Schließzeiten eine dreiwöchige Sommerschließzeit, diversen Brückentage, zwischen Weihnachten und Neujahr und einem Freitag und einem Montag für unsere Teamfortbildungen. Die genauen Termine und restlichen

³ Zur Berücksichtigung und Anerkennung der Vielfalt im Beruf sind die Berufsbezeichnungen in die inklusive Gendert-Form verwendet.

Schließtage werden jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres in der Jahresplanung festgelegt und auf dem ersten Elternabend des neuen Kitajahres bekannt gegeben.

Anregungen und Wünsche der Eltern zu Öffnungs-, Schließ- und Betreuungszeiten werden in der Elternbefragung und in Zusammenarbeit mit den Eltern gesammelt und reflektiert.

3.5 Pädagogische Organisation und Struktur

Die Wochen- und Tagesgestaltung besteht aus einer Mischung aus strukturierten Aktivitäten und freiem Spiel. Für die individuelle Förderung der Kinder im letzten Kindergartenjahr steht ein separater Raum zur Verfügung, in dem die Kinder auf den Schulalltag vorbereitet werden. Hier können die Fachkräfte bei Bedarf mit kleineren Gruppen ungestört arbeiten. Wir achten darauf, die Tage mit Bewegung und Ruhe auszugleichen.

3.5.1 Gruppenstruktur

Es gibt maximal 58 Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, die in vier Gruppen entsprechend ihrer Sprache, Deutsch-Dänisch, Deutsch-Schwedisch oder Deutsch-Norwegisch, betreut werden. Die Gruppen sind nach pädagogischen, linguistischen, entwicklungspsychologischen und betreuenden Aspekten je nach Alter, Geschlecht und Reifegrad der Kinder ausgewogen.

Die jüngsten Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren werden im Nestbereich betreut, in einer altersgemischten Gruppe bis zu 12 Kindern. Die älteren Kinder im Alter von 3 bis zum Übergang in die Grundschule werden im Elementarbereich in altersheterogenen Sprachgruppen betreut, in einer Gruppengröße bis zu 18 Kindern. Räumlichkeiten des Ü3-Bereichs werden gemeinsam genutzt, um die Interaktion mit den älteren Kindern zu fördern. Mit der Einrichtung von Bereichen für jüngere und ältere Kinder versuchen wir, den besonderen Bedürfnissen dieser Altersgruppen und ihrer Entwicklungsphase Rechnung zu tragen.

Wir streben einen optimalen Betreuungsschlüssel gemäß der KitaFöG-Verordnung an. Unsere Gruppen richten sich sowohl in der Größe als auch in der personellen Besetzung nach den Bestimmungen des Landes Berlin. Die Gruppen werden jeweils von sozialpädagogischen Fachkräften und anderen pädagogisch geschulten Kräften betreut. Eine heilpädagogische Fachkraft/Fachkraft für Inklusion und Integration ist für die Integrationskinder verantwortlich. Die Gruppengröße hängt von der Anzahl der Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf ab. In jeder Gruppe werden maximal 2 Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen.

Um den Kindern die Orientierung zu erleichtern und ihnen das Zugehörigkeitsgefühl zu vermitteln, haben unsere Kindergruppen *selbst gewählte Namen (Projekt)*, die sie in der Regel bis zur Einschulung begleiten. Zur Orientierung der Eltern gibt es am Eingangsbereich der KITA einen Wegweiser zu den verschiedenen Funktionsräumen.

3.5.2 Ernährung

In der Einrichtung gibt es eine Ganztagsversorgung und kleine Zwischenmahlzeiten inklusive der Getränkeversorgung. Es wird darauf geachtet, dass die Mahlzeiten ausgewogen und abwechslungsreich sind und in einer ansprechenden Atmosphäre eingenommen werden. Frisches Obst und Gemüse werden den Kindern täglich angeboten. Die Essenszeiten werden möglichst flexibel und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder gestaltet. Jedes Kind isst selbstständig und entscheidet selbst, was, wann und wie viel es essen möchte. Alle Kinder

können sich über den gesamten Tag selbständig an den Getränken bedienen. Eine ausreichende Versorgung mit kalorienarmen Getränken (ungesüßte Tees und Wasser) ist während des gesamten Tagesablaufs möglich.

Das Frühstück und Mittagessen wird von unserer Kochkraft zubereitet. Bei der Planung und Zubereitung unserer Mahlzeiten achten wir auf Einhaltung der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) Kriterien. Eine abwechslungsreiche Zusammensetzung sowie die Wünsche der Kinder werden bei der Speiseplanung berücksichtigt. Die Kinder werden aktiv an der Auswahl der Lebensmittel sowie an der Planung und Zubereitung der Mahlzeiten beteiligt (BBP, 2014). Zur Erstellung des Essenplanes befragt unsere Kochkraft die Kinder monatlich und visualisiert ihre Wünsche am Aushang. Täglich wird eine kleine Gruppe von Kindern bei der Zubereitung der Mahlzeiten mithelfen, nach dem Modell des "Küchendienstes", das an der DSG umgesetzt wird.

In den regelmäßigen und gemeinsamen Mahlzeiten werden die Kinder in vielfältiger Weise mit Wissen und Fähigkeiten rund um gesunde Ernährung vertraut gemacht und erleben eine positive Esskultur. Der Speiseplan orientiert sich in der Regel an verschiedenen Weltküchen. Eine Woche im Monat ist einem eigenen kulinarischen, skandinavisch inspirierten Thema gewidmet, nämlich traditionellen und modernen Gerichten aus den vier Bezugsländern unserer Familiengemeinschaft. Dabei beraten sich die Köch*innen mit den Eltern im Vormonat und nutzen andere Ressourcen, um einen möglichst abwechslungsreichen und vielfältigen Speiseplan zusammenzustellen.

Der ganzheitliche Blick auf gesundes Essverhalten geht jedoch über eine ausgewogene und vollwertige Ernährung hinaus. Neben den kulturellen Ernährungsanforderungen werden bei der Speiseplanung auch die spezifischen ethischen und medizinisch notwendigen Einschränkungen der einzelnen Kinder mitberücksichtigt.

3.6 Vom Tagesablauf zum Jahresplan

3.6.1 Tagesablauf⁴ Gruppe

Ein ritualisierter Tagesablauf ist für Kinder jeden Alters besonders wichtig, um Sicherheit zu erfahren und sich geborgen zu fühlen. Mit festen Strukturen und festen Ritualen im Tagesablauf kommen wir diesen Bedürfnissen nach. Der Tagesablauf kann aber auch flexibel sein, wenn die Bedürfnisse der Kinder, besonders der Krippenkindern, dies erfordern. Strukturen und Rituale werden immer auf die aktuelle Altersstruktur, den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Der Tagesablauf kann exemplarisch so aussehen, wobei jede Kindergruppe ein gewisses Maß an Flexibilität beibehält.

- 8:00 – 9:00 Begrüßung, Zeit des Ankommens im Haus oder im Freien, offene Frühstückszeit
- 9:30 – 11:30 Begrüßungsritual, Projekt-Arbeit, Angebote, Ausflüge, Freispiel drinnen wie draußen
- 11:15 – 11:30 Tischdecken in Kleingruppen
- 11:30 – 11:45 Gemeinsames Mittagessen

⁴ Abweichungen des Tagesablaufes sind situativ möglich.

11:45 – 12:15 Abspülen / Körperhygiene, Übergang in die Ruhephase
12:15 – 14:00 Zeit zum Ausruhen, Entspannen oder Schlafen
14:00 – 14:30 Vesper und Nachmittagssnack
14:30 – 17:00 Freispiel, Projekte, Angebote drinnen wie draußen⁵, Abholzeit
und Verabschiedung
17:00 die Einrichtung schließt

3.6.2 *Wochenstruktur*⁶

Die Wochenstruktur ist als Grundstruktur zu sehen, unter der sich das Leben in der Kindergruppe abspielt, die Verlässlichkeit bietet, aber auch Veränderungen zulässt.

- 1x zweiwöchentlich Besuch einer Bibliothek in der Gegend
- 1x wöchentlich "Turdag"- Ausflugstag
- Freitag Leihbibliothek des DSKiTa*
- 1x wöchentlich Besuch eines Spielplatzes in der Nähe
- 1x wöchentlich Musikunterricht mit einem/r Musikpädagogen/in
- 1x wöchentlich Sporttag: unter anderem sportliche Aktivitäten
Fußball, Yoga, Tanzen und Hindernisparcours

Die DSKiTa wird nach und nach ein *Gast-Vorleser*innen-Programm* implementieren, bei dem sich Eltern, Großeltern, Erziehungsberechtigte aber auch die Schulkinder der DSG regelmäßig anmelden können, um eine der Kindergruppen zu besuchen und ihnen etwas vorzulesen.

Die Büchersammlung der DSKiTa wird Bücher sowie Kamishibai⁷ Bildkarten-Sets enthalten, die in mehreren Sprachen verfügbar und übersetzt worden sind, z.B. „Pippi-Langstrumpf“, „Bin ich klein?/Är jag liten?“ usw. Falls nicht vorhanden, werden sich das pädagogische Team und die Elternschaft an der Übersetzung beteiligen, um Raum für eine sprachenübergreifende Lesekultur in der Kita zu schaffen, die sich als sehr vorteilhaft für den Erst- und Zweitspracherwerb erwiesen hat (Huennekens & Xu, 2010).

3.6.3 *Umsetzung Tages- und Wochenablauf*

Der Kindergarten öffnet um 7:30 Uhr. Der Tag des Kindes im Kindergarten beginnt mit der **Ankommenszeit**. Diese bietet den Kindern die Zeit zum Ankommen, ihre Pädagog*innen und Freund*innen zu begrüßen und sich von ihren Eltern zu verabschieden. Für die Eltern bietet sich an dieser Stelle die Möglichkeit eines kurzen Austausches mit den Pädagog*innen. Die Kinder können bei ihrer Ankunft frei entscheiden, ob sie den Tag drinnen oder draußen beginnen möchten. Und wenn sie drinnen sind, entscheiden sie selbst, in welchen Raum sie sich zum Freispiel zurückziehen möchten.

Von 08.00 Uhr bis 09.00 Uhr findet das offene **Frühstück** statt. Jedes Kind trägt selbstständig sein Essen auf und entscheidet, was und wieviel es in diesem Zeitraum essen möchte.

Jeden Tag findet ein gemeinsames Begrüßungsritual (Morgen- oder Mittagskreis) der Kinder und pädagogischen Fachkräfte statt, das jede Stammgruppe individuell gestaltet. Im Morgen-

⁵ abhängig von Witterung/ Kleidung/ Personalumfang/ Gruppenplan

⁶ Mögliche kurzfristige Änderungen können durch diverse Ursachen erforderlich werden.

⁷ Kamishibai (紙芝居), eine traditionelle japanische Methode des Geschichtenerzählens mit Bildkarten.

oder Mittagskreis werden aktuelle Jahresthemen und Projektthemen besprochen, Lieder gesungen und gemeinsame Spiele gespielt. Dabei beraten sich die Kinder, welchen Angeboten oder Projekten sie sich zuordnen wollen. Danach begeben sie sich zu den frei gewählten Aktivitäten oder verbringen die Zeit draußen im Garten oder bei individuellen Ausflügen.

Die **Freiarbeit** bietet den Kindern die Freiheit und den Zeitraum, die vorbereitete Umgebung nach ihren sensiblen Phasen und inneren Bauplänen zu erkunden. Sie können die Spielpartnerschaften, den Raum, das Material, die pädagogische Begleitung und den Zeitrahmen für ihre Arbeit frei wählen. In dieser Phase zeigen die Pädagog*innen den Kindern den Umgang mit bestimmten Materialien, bieten jahreszeitlich bedingte Angebote an (z.B. Pflanzen, Backen usw.) und arbeiten mit einzelnen Gruppen an verschiedenen Themen und projektbezogenen Themen (z.B. Experimente, Blumen arrangieren, Plakate anfertigen und Vieles mehr). Die *Projektarbeit* steht den Kindern fest zur Auswahl und gibt den Wochen im Kindergarten eine kontinuierliche Struktur. Die Freiarbeit endet in der Regel mit gemeinschaftlichem Spielen im Freien, im Garten.

Das **Mittagessen** findet ab 11.30 Uhr statt. Dieses wird mit einem Tischspruch auf Deutsch oder in der Bezugssprache der Gruppe eröffnet, den die Kinder selbst wählen. Das gemeinsame Essen hat einen positiven Einfluss auf das individuelle Sozialverhalten und die soziale Gemeinschaft, da es den Kindern ermöglicht, die Vielfalt der Art der Ernährung in den verschiedenen Familienkulturen kennenzulernen.

Nach dem gemeinsamen Essen und die anschließenden Hygiene-Rituale (Händewaschen, Zähneputzen, u.a.) gibt es täglich eine **Ruhezeit**. Die Ruhephase, mit ruhigen Spielen, Büchern, Hörbüchern und beruhigender Musik, ist ausschlaggebend für die körperliche, und emotionale Entwicklung der Kinder. Dieser wichtige Teil des Tages sorgt dafür, dass die Kinder sich etwas Zeit nehmen, um all ihre täglichen Eindrücke und Erfahrungen zu verarbeiten.

Zur Mittagsruhe befinden sich die Kinder in den Funktionsräumen. Jedes Kind gestaltet seine Ruhephase individuell und entscheidet, ob es sich ausruhen oder einer ruhigen Beschäftigung nachgehen möchte. Manche Kinder brauchen viel, manche weniger Schlaf und nicht alle Kinder benötigen an jedem Tag gleich viel Ruhe. Wir handeln bedürfnisorientiert und schaffen für die Kinder eine Atmosphäre, in der sie zur Ruhe kommen und Entspannung erleben, und vermitteln ihnen das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Wir lesen den Kindern viel vor und ermutigen sie, sich mit Puzzles, Kunst- und Bastelprojekten zu beschäftigen, zusätzlich zu den thematischen Einheiten, in denen wir Themen behandeln, die direkt von den Interessen der Kinder inspiriert sind

Ab 14.00 Uhr wird gevespert. Die Kinder werden in 2er- oder 3er-Gruppen eingeladen, bei der Zubereitung des **Vespers** für die Gruppe mitzuhelfen, Gemüse und Obst schneiden, Butter auf das Brot streichen usw. Anschließend treffen sich die Kinder zum gruppenübergreifenden **Freispiel** im Innen- oder Außenbereich, bis die Kita um 17 Uhr schließt.

Ausflüge: Einmal wöchentlich hat jede Gruppe ihren "Turdag". An diesem unternimmt jede Gruppe einen Ausflug in der Umgebung der Kita. Bei diesen kultur- und naturbezogenen Ausflügen erkunden Pädagog*innen und Kinder ihre direkte Umgebung auf vielfältige Weise, darunter Ausflüge und Besuche bei Institutionen wie der Post, Bank, Polizei, Feuerwehr und lokalen Geschäften. Zudem werden auch entferntere Ziele mit öffentlichen Verkehrsmitteln

erreicht, um das Verständnis für die eigene Lebensumwelt zu erweitern.

Durch unser wöchentliches Turnangebot am **Sporttag** kommen wir dem intrinsischen Bewegungsdrang der Kinder entgegen und gewähren ihnen den erforderlichen Spielraum. Hierbei werden gezielt das Gleichgewicht, die Koordination, die Wahrnehmung sowie das soziale Miteinander unserer Kinder geübt.

Je nach Interesse der Kinder werden schrittweise weitere wöchentliche Angebote eingeführt, wie z.B. Schach-Club, Philosophieren mit den Schulanfänger*innen und andere.

3.6.4 Jahresbildungsplan

Wir erstellen einen jährlichen Bildungsplan, in dem neue Projekte, Themen, Phänomene, Materialien und Werkzeuge vorgestellt werden, die eine sinnvolle Interaktion fördern.

Einmal im Monat werden im Morgenkreis "Wunschthemen" der Kinder in ihren Gruppen besprochen, welche die PädagogInnen in ihren Monatsplan einbauen und berücksichtigen, ob Kuscheltierdortag, Tischlertag oder Pyjamatag. So werden die aktuellen Interessen der Kinder wahrgenommen und umgesetzt.

Feste und Feiern: Wir feiern vor allem Deutsche und Skandinavische traditionelle Jahresfeste, die eng mit den Jahreszeiten verbunden sind. Es werden verschiedene Festlichkeiten wie Fastelavn, Grundlovsdagen, St. Hans, Midsommar, 17. Mai, Lucia, Nikolaus, Laternenfest und Weihnachten in unserer Gemeinschaft mit Eltern und Kindern zelebriert. Diese Feiern bieten nicht nur eine Gelegenheit zum gemeinsamen Kochen und Feiern, sondern schaffen auch eine festliche Atmosphäre, in der Traditionen und Bräuche geteilt und erlebt werden können.

4. Der pädagogischen Rahmen

4.1 KJHG /KitaFÖG

Der gesetzliche Bildungsauftrag leitet sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und dem Kindertagesstätten-Förderungsgesetz (KitaFÖG) des Landes Berlin ab. Im Rahmen des KJHG und KitaFÖG liegt der Fokus auf der ganzheitlichen Förderung der Kinder. Dies bedeutet, dass nicht nur kognitive, sondern auch soziale, emotionale und körperliche Aspekte in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt werden. Die Kinder sollen in ihrer Selbstbestimmung gestärkt werden, wobei die Pädagog*innen eine unterstützende Rolle einnehmen, um die individuellen Potenziale jedes Kindes optimal zu entfalten.

4.2 Das pädagogische Konzept

Dieses pädagogische Konzept ist der Rahmen und die gemeinsame Richtung für unsere pädagogische Arbeit. Dieses Dokument ist ein "lebendes" Dokument, welches kurz unsere pädagogischen Überlegungen und Reflektionen mit Beispielen beschreibt und als pädagogisches Werkzeug gilt. Die DSKiTa arbeitet nach dem vorliegenden Hauskonzept, das die grundlegenden Ziele, Werte und pädagogischen Vorgehensweisen sowie die Bedingungen und pädagogischen Merkmale des Hauses beschreibt, den Sozialraum der Einrichtung berücksichtigt, und das jährlich überarbeitet wird.

Infolgedessen wird die DSKiTa ein lebendiger und dynamischer Organismus sein, der neues Wachstum hervorbringt, um die Bedürfnisse der Kinder in ihrer eigenen Zeit zu erfüllen. Ein

Beispiel: Die konzeptionelle Orientierung der einzelnen Gruppen an der DSKiTa wird bewusst offengehalten und ist nicht streng auf gruppenbezogene (Stammgruppen) oder sprach- oder projektbezogene beschränkt. Alle Gruppen haben die Möglichkeit, ihr eigenes Profil zu entwickeln. Um ein hohes Maß an Transparenz für alle zu schaffen, werden die Strukturen und Rahmenbedingungen gemeinsam von Pädagog*innen, Eltern und Kindern entwickelt, dokumentiert, evaluiert und weiterentwickelt. Für den pädagogischen Alltag in unserer Einrichtung, bedeutet das mehr Freiheit und Selbstständigkeit.

Unsere Arbeit basiert auf dem verbindlichen BBP des Landes Berlin. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen:

- Feste Orientierung an den skandinavischen pädagogischen Werten und den neuesten Best Practices in der zeitgenössischen Pädagogik
- Ausgewogenes Indoor- und Outdoor-Spiel
- pädagogisch sinnvoller Umgang mit digitalen Medien - Medienbildung
- Regelmäßige Beobachtung der Entwicklung des Kindes; Fachlicher Austausch zwischen den Pädagog*innen über Beobachtungen, Wahrnehmungen und deren Dokumentation.
- Stärkenorientierter Ansatz - der die vorhandenen Interessen, Stärken und Fähigkeiten der Kinder hervorhebt und fördert.
- Das spielbasierte Lernen ist der wichtigste Beitrag zum Lernen und Behalten. Kind gesteuertes Freispiel ist die Arbeit des Kindes.
- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die die natürliche Sprachentwicklung, Kommunikation und Ausdrucksformen von Kindern in allen Altersstufen unterstützt und begleitet.
- Die Bedeutung von Mahlzeiten und deren Zubereitung als Lernsituationen.
- Entscheidungsfreiheit für Kinder in Bezug auf Aktivitäten und Beziehungen bei verlässlichen Bezugspersonen.
- Partizipation, Verantwortung und ernsthafte Beteiligung am KiTa-Geschehen.

4.3 Die skandinavische Art – Unsere Orientierung

Das Kind steht im Mittelpunkt

In der DSKiTa arbeiten wir unter dem Motto "*Lebendig lernen und mutig eigene Wege gehen*". Grundsätzlich orientiert sich die pädagogische Arbeit im DSKiTa nach dem skandinavischen Modell und dem BBP. Das Kind sehen wir als Grundrechtsträger: *Kinder sind Wesen mit eigener Menschenwürde und eigenem Recht auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit*. Die fünf Säulen unserer Philosophie sind **Gemeinsamkeit als Community, Mehrsprachigkeit, spielbasiertes Lernen, Projekt-Arbeit** und **Natur ist unser Spielplatz**.

In einer förderlichen Umgebung haben die Kinder Möglichkeiten, sich selbst und andere besser zu verstehen. Wir streben danach, die Entdeckungsfreude und Identitätsbildung der Kinder zu fördern und zu begleiten, ebenso wie ihre physische und mentale Beweglichkeit. Über alle Entwicklungsbereiche hinweg schaffen wir täglich Spiel- und Lernsituationen entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen und Wünschen der einzelnen Kinder und Gruppen in eine inklusive, vertrauensvolle und respektvolle Atmosphäre. Kinder haben täglich viele Möglichkeiten, ihre Persönlichkeit optimal zu entfalten und sich zu eigenverantwortlichen Mitgliedern der Gesellschaft zu entwickeln. Unsere pädagogischen Ziele sind ganzheitlich

gedacht und orientieren sich an dem *nordischen weltoffenen Lernkultur*, das die ganzheitliche Entwicklung, spielerisches Lernen und einen kindzentrierten Ansatz in den Vordergrund stellt.

Das Wissen von heute kann morgen schon veraltet sein.

Unser Ziel ist es, das Verständnis der Kinder dafür zu entwickeln, wie sie Wissen erlangen und nutzen, sowie ihre interpersonellen Fähigkeiten - wie sie mit anderen umgehen. Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, die angeborene Neugier, Kreativität und den Wissensdurst der Kinder zu fördern, die dann die Grundlage für ihre Lernprozesse bilden. Wir glauben, dass dies am besten durch Spielbasiertes Lernen erreicht wird. **Dies ist das skandinavische Modell.** Im Gespräch und im Spiel fordern wir das Denken der Kinder heraus und laden sie zu neugierigen Erkundungen ein. Wir bemühen uns, Vielfalt und Unterschiede als Ausgangspunkt für Entdeckungen, Erkundungen und Lernen hervorzuheben und zu fördern.

In unserem täglichen pädagogischen Handeln schaffen wir eine Atmosphäre der kontinuierlichen Wertschätzung und des Vertrauens, um eine positive Beziehung zu den Kindern aufzubauen und den Kindern Autonomie, Sicherheit, Trost und Selbstwirksamkeit zu vermitteln. Durch unsere Arbeit versuchen wir, sinnvolle Erfahrungen und ein positives Selbstbewusstsein bei den Kindern zu schaffen. Wir berücksichtigen und schätzen unterschiedliche Bedürfnisse, Meinungen und Perspektiven innerhalb der Gruppe. Wir nehmen die Perspektiven und Handlungen der Kinder wahr, erkennen sie an und gehen auf sie ein. Wir bestärken die Kinder durch Anerkennung und ermutigen sie, sich auf Entdeckungsreise zu ihren eigenen Stärken und Schwächen zu machen. Dabei werden immer die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder berücksichtigt sowie aktuelle Ansätze zur Umsetzung der Kinderrechte. Zur Umsetzung der Kinderrechte in diesem Kontext werden zeitgemäße Praktiken wie partizipative Entscheidungsprozesse, inklusive Bildungsmethoden und die Integration von digitalen Ressourcen in die pädagogische Arbeit einbezogen. Die Förderung von interkultureller Sensibilität und Vielfalt sowie die Implementierung von Umweltbewusstsein werden ebenfalls eine zeitgemäße Ergänzung sein.

5. Die Grundwerte unserer Pädagogik

Die Weise, wie Kinder ihre Umgebung wahrnehmen, erforschen, analysieren und verstehen, bildet die Grundlage für die fortlaufende Entwicklung ihrer Fähigkeiten und ihres Wissens (Pramling, 1998).

5.1 Progressiver, erlebnisorientierter pädagogischer Ansatz

Die effektivste Art des Lernens besteht darin, es durch praktische Erfahrung zu erleben. Erlebnisorientiertes Lernen bildet den Grundpfeiler unserer Philosophie und unseres Bildungsansatzes. Unsere Pädagogik ist in der Philosophie von Reggio Emilia verwurzelt, einem kindorientierten Ansatz, der selbstgesteuertes, aktives Lernen in beziehungsorientierten Umgebungen nutzt.

Kinder wachsen und lernen durch die Interaktion mit den Menschen und der Umgebung um sie herum. In jedem gegenwärtigen Moment lernt das Kind etwas über sich selbst, über die anderen und über die Welt um es herum. Das Lernkonzept basiert auf der Idee, dass *das Kind ein aktives und kompetentes Lernwesen ist.*

Die Entwicklungspsychologie und die erziehungswissenschaftliche Forschung sprechen sich eindeutig für unseren pädagogischen Ansatz aus. Sie zeigen, dass Kinder, wenn sie als Lernende ihr eigenes Lernen lenken, motivierter sind und Interesse sowie Anstrengungen über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten, was ihnen hilft zu verstehen, dass Anstrengung zu Erfolg führt. Dieses selbstgesteuerte, aktive Lernen fördert auch die Entwicklung von Fähigkeiten zur Selbstregulation und Exekutivfunktion, die entscheidend für akademischen Erfolg und lebenslanges Lernen sind.

5.2 Spielerisches Lernen

Je besser ein Kind spielen kann, umso besser kann ein Kind lernen!

Wir lassen uns von der Vision Billunds, der Hauptstadt der Kinder, inspirieren, die Kinder und ihr Spiel an die erste Stelle der gesellschaftlichen Prioritäten setzt.

Der Wert des spielbasierten Lernens ist der Schlüssel für unsere pädagogische Arbeit. Wie jahrzehntelange Forschungen belegen, ist das Spiel der wichtigste Weg, auf dem kleine Kinder lernen und kognitive, sozial-emotionale und körperliche Fähigkeiten entwickeln. Kinder, die Feuerwehreute im Rollenspiel spielen, eine Brücke aus Holzklötzen aufbauen oder sich Regeln für ein neues Spiel ausdenken, sind alles Beispiele für unstrukturiertes, Kind gesteuertes Spiel. Das Kind setzt sich im Spiel aktiv mit sich und der Welt auseinander. Es kann, während des Spielens in einer selbst erschaffenen eigenen Welt experimentieren, erforschen und begreifen. Erlebtes kann es verarbeiten und bewältigen, z.B. durch Nachstellen einer Situation im Rollenspiel hat das Kind die Möglichkeit logische Zusammenhänge zu erkennen und Schlussfolgerungen zu ziehen. Es kann die verschiedenen Rollen und Verhaltensweisen ausprobieren und deren Wirkung auf andere spüren und nachvollziehen. Im Spiel macht das Kind elementare soziale Erfahrungen, wie Absprachen zu treffen und sie einzuhalten, eigene Ideen zu äußern und andere zu berücksichtigen.

Die pädagogische Planung an der DSKiTa legt großen Wert auf das selbstbestimmte Spiel der Kinder. Diese Art des Spiels stärkt die Kreativität, die sozial-emotionalen Fähigkeiten wie Empathie und Konfliktlösung und die Kompetenzen der exekutiven Funktionen wie Planung und Selbstkontrolle. Gemeinsame positive Erlebnisse im Spiel stärken das Gruppengefühl und das Selbstbewusstsein. Wir wollen inspirieren und Raum für eine Vielzahl von Spielmöglichkeiten im Freien und in den Räumen schaffen. Wichtig ist, dass alle betreuten Kinder Freude, Lachen, Aufregung und Engagement durch das Spielen erleben - sowohl allein als auch mit anderen.

Freispiel

Das freie Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder, bei der ihr Entwicklungsstand deutlich wird. Das Spiel eines dreijährigen Kindes unterscheidet sich grundlegend von dem eines sechsjährigen Kindes. Es ist zweckfrei und basiert auf inneren Impulsen des Kindes. Motorische, sensorische Fähigkeiten, grundlegende Kompetenzen und Weltverständnis entwickeln sich im freien Spiel. Indem wir Räume und Initiativen fördern, die zum unstrukturierten Spiel anregen, vertreten wir einen ganzheitlichen Ansatz in der frühkindlichen Bildung, der das Recht jedes Kindes auf Spiel nicht nur anerkennt, sondern auch aktiv unterstützt, sodass es die Möglichkeit hat, sich zu entfalten und sein Potenzial voll auszuschöpfen.

Kinder haben die Gelegenheit, ihre täglichen Erfahrungen kreativ zu verarbeiten und in positive Kräfte umzuwandeln. Damit sich Kinder im Spiel entfalten können, steht ihnen ausreichend Zeit zur Verfügung. Pädagoginnen und Pädagogen beobachten das Spiel aufmerksam, begrenzen es bei Bedarf und dienen als Vorbild und Anregung für die Kinder, um sich zu beschäftigen oder ins Spiel einzusteigen. Den Kindern stehen vielfältig nutzbare Materialien zur Verfügung, die je nach Phantasie für Rollenspiele, großflächiges Bauen, Malen, Basteln und Experimentieren verwendet werden können. Eine sorgfältige Raumordnung ist dabei von Bedeutung, sodass die Kinder darauf vertrauen können, die Materialien an den für sie bekannten Plätzen vorzufinden. Zum Ende der Freispielzeit wird gemeinsam aufgeräumt. In der Freispielzeit im Naturbereich werden alle Sinne aktiviert. Kinder erleben die Natur mit Wasser, Sand, Licht, Luft und bei Festen auch mit Feuer. Sie klettern, schaukeln und spielen mit Steinen oder Holz. In der „Matschkuhle“ können sie mit Wasser, Sand, Steinen und Holz bauen. Das freie Bewegen in der Natur schult den Bewegungs- und Gleichgewichtssinn, macht die Kinder geschickt und sicher. Im Freispiel lernen die Kinder soziales Miteinander, gegenseitige Hilfe, Rücksichtnahme und das Beachten von Grenzen oder das Warten.

Das Spiel kann auch von Erwachsenen angeleitet werden: Die Pädagog*innen legen z.B. Formklötze aus und geben Beschreibungen, die den Kindern helfen sollen, etwas über Formen zu lernen, während sie die Kinder dazu einladen, selbst zu entscheiden, wie sie mit den Klötzen spielen möchten. Derartige angeleitete Spiele stehen im Zusammenhang mit der Entwicklung wissenschaftlicher Denkfähigkeiten wie kausalem und antikausalem Denken sowie einem ausgeprägten Verständnis für akademische Ergebnisse, z.B. dem Erlernen der Eigenschaften des Rechtecks.

5.3 Offenes Konzept - Teiloffene Arbeit

„Entscheidend für offenes Arbeiten ist nicht, dass Kinder alles tun können, was sie wollen, sondern, dass sie das wollen, was sie tun.“ Jean Piaget

Offenes KITA-Konzept ist ein inklusives Konzept und ist „offen“ für alle Kinder, niemand wird ausgegrenzt. Die teiloffene Arbeit sieht vor, dass sowohl in Stammgruppen als auch außerhalb der Gruppe gearbeitet wird. Die Kinder bleiben Teil ihrer Sprachgruppe, in die sie zu festen Zeiten zurückkehren, doch außerhalb dieser Zeiten steht es ihnen immer frei, wie und wo sie ihren Alltag gestalten möchten. Kern des Konzeptes ist das *Stärkenorientierte Arbeiten* und die Aufmerksamkeit für das *Wohlbefinden* jedes einzelnen Kindes. Das ermöglicht Pädagog*innen ein selbstbestimmtes Arbeiten innerhalb des zugewiesenen Gruppenbereichs und setzt dabei auf eine individuelle Begleitung der Kinder durch eine feste Bezugsperson, was im Falle von Kindern mit Hochsensibilität und Förderbedarf, die unter Umständen mehr Aufmerksamkeit benötigen, wesentlich ist.

Die Kinder werden entsprechend ihrer Bezugssprache in eine Gruppe eingeteilt und können sich trotzdem frei zwischen verschiedenen Angeboten und Räumen bewegen. Die drei festen Sprachgruppen (Norwegisch, Schwedisch, Dänisch) sind einem Raum zugeordnet, dessen Funktion ist die Bezugssprache der Kindergruppe. Neben gemeinsamen Aktivitäten beinhaltet der Tagesablauf in unserer teiloffenen Arbeit viel Zeit für Freispiel und konkrete Bildungsangebote, aus denen die Kinder selbstständig wählen können, wobei die Arbeit in den

Stammgruppen gleichzeitig Geborgenheit vermittelt, und das Wohlbefinden der Kinder auslöst.

Wie setzen wir das in unserer alltäglichen Arbeit um?

- Die Gruppentüren sind prinzipiell geöffnet, bis auf die Mittagsruhezeit
- Der Rhythmus von „offenen“ und „geschlossenen“ Zeiten wird im Team abgestimmt und für Kinder durchschaubar gemacht. Er folgt einem teilritualisierten Tagesablauf.
- Bestimmte Tagesereignisse wie zum Beispiel das Begrüßungsritual, Geburtstage, oder andere spezielle Angebote finden mit der eigenen Gruppe statt.
- Alle Pädagog*innen sowie Betreuer*innen sind für alle Kindergartenkinder in ihrem Wirkungskreis zuständig, und feste Bezugspersonen für ihre Gruppe.
- Die Fachkräfte kennen alle Kinder und können regelmäßige und systematische Beobachtungen der Kinder durchführen, was eine individuelle und am Kind orientierte Förderung und Lernbegleitung garantiert.
- Dadurch wird der fachliche Austausch zwischen den PädagogInnen erleichtert, da jedes Kind von mehreren Fachkräften beobachtet wird: unterschiedliche Blickwinkel und Eindrücke werden sichtbar.

5.4 Demokratische Erziehung und Partizipation

Unsere skandinavischen Ursprünge zeigen sich besonders in der Bedeutung der sozialen Teilhabe. Wir glauben daran, dass ein positiver Einfluss auf die Welt entsteht, indem wir Partizipation, Demokratie und Gerechtigkeit schon im frühkindlichen Alter fördern. Wir identifizieren uns vollumfänglich mit der Sicht des Kindes aus der UN-Kinderrechtskonvention und dem Grundprinzip nach dem alle Kinder gleiche Rechte auf Barriere- und diskriminierungsfreien Zugang zu Bildung, Fürsorge, Förderung, Partizipation und gewaltfreie Erziehung haben. Partizipation basiert unserer Ansicht nach auf Demokratie, Partnerschaft, gelebtem Dialog, konstruktiver Auseinandersetzung, Kooperation untereinander, Beschwerde-, Streit- und Fehlerkultur, einem guten Miteinander, gegenseitiger Akzeptanz und der Kultur der Konfliktlösung. Sie ist keine Frage des Alters und geschieht freiwillig.

Wir pflegen ein differenziertes Verständnis zu Fehlern und setzen auf eine *Erlebniskultur* anstelle einer klassischen Fehlerkultur. Wir sammeln gute und schlechte Erfahrungen und lernen von „Fall zu Fall“. Dabei sind nicht die erfolgreichen Versuche die Grundlage für unser Lernen, sondern die zahlreichen Fehlversuche. Entscheidend ist jedoch, dass wir jeden „Fall“ als Feedback begreifen und unsere Herangehensweise entsprechend anpassen. Dieses Prinzip gilt auch für unsere pädagogische Arbeit mit Kindern, wo wir Erlebnisse – unabhängig davon, ob sie positiv oder negativ sind – als wertvolle Lerngelegenheiten nutzen, um die individuelle Entwicklung zu fördern. So schaffen wir ein Umfeld, in dem kontinuierliches Lernen und Wachstum sowohl für das pädagogische Team als auch für die Kinder im Mittelpunkt stehen.

Wir streben danach, ein Ort zu sein, an dem Kinder nicht nur demokratische Prinzipien lernen, sondern auch Teil eines demokratischen Umfelds sein können, ein Ort, an dem jede*r willkommen ist und jede*r eine gleichberechtigte Mitsprache hat. Im Kindergarten beginnen wir mit der Umsetzung der Demokratie, indem wir die Kinder als aktive Mitglieder der KITA-Gesellschaft anerkennen, sie darin unterstützen, Rücksicht auf andere zu nehmen und

Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Beispiele dafür sind, eine Meinung zu haben und diese sinnvoll berücksichtigt zu bekommen, an Diskussionen z.B. Kinderkonferenz teilzunehmen, und die eigene Meinung zu äußern, zuzuhören was andere denken, Verständnis für die Sichtweise anderer aufzubringen, Abstimmungen über Angelegenheiten, die das unmittelbare Umfeld betreffen, usw.

Partizipation ist für uns eine entscheidende und wichtige Grundhaltung. Wir verstehen darunter die aktive Beteiligung in der Form von Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung. Eine gelebte Beteiligung der Kinder ist von den Pädagog*innen gewollt und wird durchgängig und aktiv unterstützt. Das Recht des Kindes auf Beteiligung gemäß Artikel 12 (1) der UN-Kinderrechtskonvention ist nicht an eine Altersgrenze gebunden, sondern beginnt bereits im Kleinen. In unserer Arbeit sorgen wir dafür, dass die Perspektive eines jeden Kindes in Entscheidungsprozessen angemessen berücksichtigt wird. Die Würde und die Rechte von Kindern sind für uns ebenso selbstverständlich wie die von Erwachsenen. Gemeinsam wird überlegt, wie die Ideen der Kinder integriert werden können, welche Rahmenbedingungen erforderlich sind und welche festen Absprachen für alle sinnvoll sind. Denn nur, wenn Kinder erfahren, dass ihre Meinung und ihre Beteiligung auf sinnvolle Weise gefördert sind, können sie lernen, selbst wirksam zu agieren. Unsere Kinder werden beispielsweise Mitspracherecht bei der Planung der Speisepläne, bei der gemeinsamen Gestaltung des Vespers, bei der Raumgestaltung ihrer Funktionsräume, bei der Aufstellung von Absprachen für den Kita-Alltag, bei der Tagesplanung und der Gestaltung der Entspannungszeit u.a.. Außerdem ist das pädagogische Team ein Vorbild für den demokratischen, konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Ansichten. Die Einführung einer positiven Kommunikation- und Feedback-Kultur im pädagogischen Team, die von den Kindern täglich erlebt wird, ist von größter Bedeutung.

5.5 Erziehung im Freien

Nach unserem skandinavischen Konzept spielt sich das Kita-Leben viel draußen ab. Alle unsere Kindergruppen verbringen viel Zeit im Freien egal ob es regnet oder schneit. Beim Regenwetter und im Winter haben die Kinder, ausgestattet mit wetterangepasster Kleidung, viele Erlebnisräume. Zeit im Freien zu verbringen ist vor allem für junge Kinder von Vorteil, weil es die körperliche und geistige Gesundheit verbessert und eine starke Wertschätzung und Verbundenheit mit der Natur fördert. Genau wie die Naturspielbereiche sind auch die Innenräume für alle Kinder jederzeit frei zugänglich.

5.6 Sprachkompetenz— Kommunikation und Schriftkultur

Sprache ist nicht nur ein Mittel zur Kommunikation, sondern auch ein Werkzeug, um das eigene Leben aktiv zu gestalten. Frühe Sprachkompetenz beeinflusst nachweislich positiv Bildungschancen von Kindern und damit auch das weitere Leben. Durch Sprache und Sprechen bauen Kinder Beziehungen zu anderen Menschen auf. Nach unserem Verständnis umfasst Sprache verschiedene Kommunikationsmittel wie Gestik und Mimik, Körperhaltung und auch die Gebärdensprache.

Alltagsintegrierte Sprachförderung ist als bildungsbereichsübergreifendes Thema gesehen. Alle die an der DSKiTa arbeiten, sind sprachliche Vorbilder und praktizieren eine achtsame und zugewandte Kommunikation miteinander. Die Pädagog*innen begleiten jedes Kind während

seiner Sprachentwicklung und sind Sprachvorbild (langsames und deutliches Sprechen). Zu einer alltagsintegrierten sprachliche Bildung zählen insbesondere:

- die Pädagog*in geht auf die individuelle Sprachentwicklung jedes Kindes ein, nimmt sich bewusst Zeit für Dialog und Gespräch mit dem Kind
- Austausch während der Mahlzeiten, Projektarbeit und Freispielphasen
- regelmäßige Gesprächsrunden zu Kinderthemen, z.B. Kinderkonferenzen, Begrüßungsrituale und Gesprächsecken
- Altersgerechte Aktivitäten für die jeweiligen Altersgruppen (0-6 Jahre); die Vorschläge der Kinder werden aufgegriffen und weiterentwickelt.
- Bewusste Nutzung und Einsatz von Medien
- Beispielhafter, sensibler Einsatz von Sprache im Alltag durch die Pädagog*innen.
- Vorlesen, über die Bilder und Geschichten sprechen; Geschichten nacherzählen
- Sorgfältig ausgewähltes, vielfältiges Angebot an Büchern zu verschiedenen Themen und in allen vier Sprachen, die für unterschiedliche Altersgruppen geeignet sind (Bücherei), z.B. Babblarna Bücher.
- Theaterworkshops; in den Räumen gibt es Anregungen und Materialien für Rollenspiele, Theater und Handpuppenspiele.
- Schwedische, dänische, norwegische und deutsche Musik und Lieder mit täglichem Singen, Wortspiele, Reime, Kreisspiele, Gedichte oder Fingerspiele. Zum Beispiel der "Liederkoffer" mit vielen verschiedenen Figuren, die mit Liedern und Reimen verbunden sind.
- Bewegung und Tanzen

Das Sprachlerntagebuch dient der kontinuierlichen Erfassung der sprachlichen und allgemeinen Entwicklung jedes Kindes.

Schriftsprache:

Ähnlich wie in vielen Kindertageseinrichtungen in Schweden wird die Gebärdensprache in der DSKiTa zusammen mit der geschriebenen Sprache visualisiert (TAKK-Methode).

Eine Vielzahl von Reizen und Möglichkeiten, sich sprachlich auszudrücken, werden verdeutlicht durch:

- Symbole (Stoppschild, Toilettenschild, etc.)
- Buchstaben (Namensschilder, Buchstabenpuzzle, Stempelspiele, Magnettafel mit Buchstaben, Schablonen in der Bastelecke u.v.m.)
- Kinder gestalten Gemeinschaftsarbeiten mit (Lieder, Gedichte, Notizen für Eltern)
- Briefe an abwesende Kinder oder PädagogInnen schreiben und verschicken, Weihnachtskarten an Eltern, Großeltern, etc.
- Ferienkarten der Kinder werden vorgelesen und zur weiteren Erkundung zur Verfügung gestellt.

5.7 Mehrsprachigkeit – Immersionsprinzip

Mehrsprachigkeit ist eine Ressource, kein Hindernis (Xu & Krulatz, 2023).

Die Mehrsprachigkeit - Schwedisch, Dänisch, Norwegisch/Deutsch - ist eine der Säulen der DSKiTa. Zahlreiche Studien der letzten Jahrzehnte belegen eindeutig die Vorteile der

Mehrsprachigkeit für die kognitive und soziale Entwicklung, wie z. B. die Verbesserung des kritischen Denkens, der Kreativität und der kommunikativen Sensibilität. Wir bieten eine umfassende Sprachförderung durch Immersion an, die die Mehrsprachigkeit der Kinder fördert und beim Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache unterstützt. Dies tun wir durch Beobachten, Brücken bauen, Zeit geben, durch Mimik und Gestik und alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Außerdem schaffen wir Lernsituationen, in denen das Kind seinen Spracherwerb festigen kann.

Unser bilinguales und multilinguales Personal arbeitet nach dem Immersionsprinzip. Den Kindern wird die neue Sprache ganz nebenbei im Alltagsgeschehen vermittelt. So erleben die Kinder das sogenannte „personengebundenen Verwendung von Sprache“ (eine Person - eine Sprache)⁸ - Prinzip.

5.8 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Wir wollen die Kinder dazu ermutigen, die Welt um sie herum mit allen Sinnen neugierig zu erkunden und zu erforschen. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen. Die Kinder haben viele Möglichkeiten zu erforschen, ihre Perspektiven zu erweitern und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Wir ermutigen sie, ihren ganzen Körper und alle ihre Sinne in ihre Lernprozesse einzubeziehen und Wege zu schaffen, damit sie zu ihrem eigenen Lernen und dem ihrer Freunde beitragen können. Kinder werden auch ermutigt, ihre Ansichten auszudrücken und Bedeutung in ihrer Welt zu schaffen. Durch Interaktion, Dialog, Spiel und Erkundung fördern wir Kinder dabei, kritisches Denken, ethisches Urteilsvermögen und die Fähigkeit zur Handlung zur Herbeiführung von Veränderungen zu entwickeln

5.9 Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse anknüpfen, motivieren Kinder zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden. Jedes Kind wird als einzigartiges Individuum willkommen, und wir wollen seine Erfahrungswelt respektieren. Das Leben der Kinder wird von ihrer Umgebung geprägt, aber sie haben auch Einfluss auf ihr eigenes Leben. Wir wollen den unterschiedlichen Fähigkeiten, Perspektiven und Erfahrungen der Kinder Raum geben und dazu beitragen, dass die Kinder gemeinsam mit anderen eine positive Beziehung zu sich selbst und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln.

5.10 Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen

Sozial-emotionales Lernen ist ein wesentlicher Grundstein des Kindergartenalltags. Die Pädagog*innen an der DSKiTa konzentrieren sich auf die Entwicklung zahlreicher Praktiken, um Kinder einzeln oder in kleinen Gruppen aktiv dabei zu unterstützen, Konflikte selbstständig zu lösen, sich selbst zu regulieren und ein empathisches, freundliches, respektvolles und selbstbewusstes Wesen zu entwickeln. Zum Beispiel, unseren Kindern wird mit Empathie begegnet und dadurch unterstützt, ihr eigenes Einfühlungsvermögen und ihre Fähigkeit zur

⁸ One Person - One Language (OPOL) principle.

Vergebung zu entwickeln. Starke sozial-emotionale Kompetenzen in der frühkindlichen Zeit stehen im Zusammenhang mit einer Vielzahl wichtiger positiver und gesunder Lebensumstände.

Wenn die Gruppe der Kinder wächst und sich gegenseitig kennenlernt, wird nach und nach das "Buddy-System" eingeführt, wobei Kinder lernen, anderen Kindern zu helfen, wie ein "Buddy", ein Kumpel/Freund. In einem Buddy-System wird ein Kind mit einem anderen Kind gepaart. Ein Buddy-System fördert Freundschaft, bessere Lernunterstützung, Verhaltens- und soziale Bedürfnisse und kann ein stärkeres Zugehörigkeitsgefühl sowie eine inklusivere Kindergemeinschaft fördern. Wenn ein Kind-Begleiter verfügbar ist, kann das physiologische Maß an Stress, das die jüngeren Kinder in einer neuen Umgebung erfahren, etwas gelindert werden. Kinder schließen Freundschaften, die es älteren und jüngeren "Buddies" (Kumpels) ermöglichen, sich enger mit ihrer Kita zu verbinden, was die Wahrscheinlichkeit eines positiveren Verhaltens und einer positiven Reaktion auf das Lernen für alle Kinder erhöht. Darüber hinaus gibt es die Unabhängigkeit für alle Kinder und erhöht das Selbstwertgefühl und Peer-Akzeptanz. Kinder werden zu Beschützern untereinander.

5.11 Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion

Wir bemühen uns, aktiv eine Kultur der Inklusion aufzubauen, die Unterschiede feiert und aus ihnen lernt. Wir setzen uns für einen gleichberechtigten Zugang und gleiche Chancen ein und beseitigen Diskriminierung und Intoleranz. Unsere Pädagog*innen sind geschult, die Zugehörigkeit zu fördern, durch gesunde Kommunikation, Konfliktlösung und das Feiern von Unterschieden und Multikulturalität durch Aktionen wie z.B. Tag der falschen Socken, Osterbriefchen or gækkebreve, u.a. Die DSKiTa ist für Familien mit den unterschiedlichsten Hintergründen zugänglich. Vielfalt bereichert die Bildungschancen für alle Familien, und die Teilnahme eines breiten Spektrums von Familien ist entscheidend für unsere integrative Kultur.

5.12 Individualisierung und Differenzierung

Jedes Kind ist einzigartig in seiner sich entwickelnden Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden. Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote im Alltag, auf verschiedene Lernformen sowie auf die Ausstattung der eingesetzten Bildungsmitteln. Wir berücksichtigen die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

5.13 Ernährungsplan

Unsere Ernährung ist ein erlerntes Verhalten und die Ernährungsgewohnheiten von Kleinkindern sind ein wichtiger Indikator für eine spätere gesunde Esskultur. Die umfassende Ernährungsplanung an der DSKiTa umfasst pflanzliche warme Mahlzeiten, die im Familienstil serviert werden, sowie wöchentliche Kochprojekte in der Küche. Wir organisieren auch Feierlichkeiten und traditionelle Feste, um die kulinarischen Traditionen skandinavischer Küche weiterzugeben, wie beispielsweise Workshops zum Backen von dänischem Roggenbrot.

Unsere pflanzlichen Mahlzeiten entsprechen auch unserem umweltfreundlichen Ansatz und Nachhaltigkeitsprinzipien.

5.14 Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Wir glauben an die Einführung und Vermittlung nachhaltiger Praktiken. Dieser Wert wird durch die vielen Recyclingpraktiken und den achtsamen Umgang mit Ressourcen an der DSKiTa vermittelt. Wir bieten vegetarisches Essen an, verwenden kompostierbare Windeln, recyceln und verwenden Materialien wieder und geben den Kindern die Möglichkeit, sich an unseren nachhaltigen Konzepten zu beteiligen.

5.15 Bildungspartnerschaft

Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen dem Kindergarten und den Familien der Kinder sowie externen Fachkräften. Unser Ziel hierbei ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung zum Wohle jedes Kindes. Wir führen einmal im Jahr, oder bei Bedarf auch öfter, ein Gespräch mit den Expert*innen und den Fachdiensten, die die Kinder in unserer Einrichtung therapeutisch begleiten (Senatsverwaltung für Bildung, 2014).

5.16 Transparenz

Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.

6. Projektarbeit - ganzheitliches Lernen, das alle Bildungsbereiche umfasst

Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit beziehen wir aus den 6 vorgegebenen Bildungsbereichen des BBP als Leitfaden und Richtlinie täglicher Bildung und Erziehung. Diese sechs Bildungsbereiche sind im pädagogischen Alltag nicht voneinander abgrenzbar; sie überschneiden einander, somit ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Unserer Bildungsauftrag ist die Vernetzung dieser Bildungs- und Entwicklungsbereiche im KITA-Alltag. Über diese Bildungsbereiche hinaus werden im Kindergarten Lernfelder auch spontan und situativ entfaltet. Anreize für solche weiteren Lernfelder können Interessen von Kindern sein, wie aktuelle Ereignisse in der Umwelt oder im Kindergarten wie z.B. neues Material.

I. Gesundheit

Jede menschliche Ausdrucksform ist geprägt von der Bewegung

Bewegung und Spiel sind für Kinder angemessene Wege, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, auf sie einzuwirken, die Welt zu begreifen und sie individuell neu zu konstruieren. Durch Bewegung entwickeln Kinder kognitive, affektive und soziale Fähigkeiten.

Wir integrieren täglich Bewegung in unseren Kindergartenalltag und bieten sowohl angeleitete als auch freie Bewegungszeiten an. Neben Regelspielen, rhythmischen Elementen und Entspannungsübungen haben die Kinder genügend Freiraum für ihre individuellen Bewegungsbedürfnisse und spontane Ideen.

Gesundheit, sowohl physisch als auch psychosozial, ist eine Voraussetzung für Wohlbefinden, Bildung und Entwicklung. Daher fördern wir präventive Maßnahmen zur Gesundheit, einschließlich körperlicher Aktivitäten und bewusster Ernährung.

Eine bewusste Körperwahrnehmung hilft den Kindern, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen, zu regulieren und auszudrücken. Ausgewogene Ernährung und ausreichende Bewegung sind unverzichtbar für die gesunde körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Wir verwenden vorzugsweise naturbelassene Lebensmittel und vermeiden Fertigprodukte sowie künstliche Zusatzstoffe.

Unsere Ernährungsgrundsätze umfassen freien Zugang zu Wasser und ungesüßtem Tee, eine ausgewogene Speiseplangestaltung nach ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen, frische Zubereitung von Speisen, überwiegend frische, unverarbeitete Lebensmittel, bevorzugt saisonale und regionale Produkte, maßvolle Verwendung von Süßigkeiten zu besonderen Anlässen, Berücksichtigung kulturspezifischer und religiöser Aspekte, einen festen Rhythmus zwischen Haupt- und Zwischenmahlzeiten, Einhaltung von Ritualen und Routinen, verbindliche Grundsätze und Standards, altersgerechte Ausstattung und Mobiliar, Einhaltung geltender Hygiene- und Sicherheitsvorschriften, Beteiligung der Kinder an Essenssituationen und der Speiseplangestaltung, wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln und die Vermittlung von Esskultur.

II. Soziales und kulturelles Leben

“Ethik ist die Frage nach dem Wert und der Würde des Menschen und befasst sich mit gerechtem und ungerechtem Handeln. (Charlotte Bühler)

Soziale Kompetenz ist entscheidend für eine gelungene Interaktion mit anderen, und in unserem Kindergarten fördern wir sie durch soziale Interaktion, die sich auch mit projektbasiertem Lernen verbindet. Wir streben danach, jedem Kind das Gefühl zu geben, ein wichtiges Mitglied seiner Gruppe zu sein, und fördern positive Interaktionen mit anderen Kindern und Erwachsenen. Die aktive Unterstützung der Kinder bei der Entwicklung von Freundschaften und sozialen Beziehungen ist der Schlüssel zu all unseren Bemühungen. Wir begleiten die Kinder dabei, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und die Balance zwischen eigenen Bedürfnissen und der Rücksichtnahme auf andere zu finden.

Individuelle Unterschiede in Bezug auf soziale Herkunft, Hautfarbe, Religion, Kulturen sowie geistige und körperliche Fähigkeiten sehen wir als Grundlage für ein respektvolles Miteinander. Wir vermitteln den Kindern die Vielfalt unserer Welt positiv und leben Offenheit und Toleranz vor. Zum Beispiel kann durch Kamishibai-Geschichten ein kulturelles Verständnis und eine Wertschätzung gefördert werden. Pädagog*innen werden Kamishibai-Geschichten aus verschiedenen Kulturen und Traditionen in ihre pädagogische Planung einbeziehen, um Kinder mit unterschiedlichen Weltanschauungen vertraut zu machen und Empathie und Respekt für kulturelle Vielfalt zu fördern.

Das Erreichen der Akzeptanz bedeutet für die Kinder, dass sie Selbstbewusstsein entwickeln, bei Konflikten begleitet werden, Verantwortung übertragen bekommen, Akzeptanz und Rücksichtnahme gegenüber anderen entwickeln sowie eigene Stärken und Schwächen einschätzen und annehmen können. Wir vermitteln den Kindern auch Brauchtum und Kultur, dass uns Werte und Normen unserer Gesellschaft wichtig sind.

Emotionale Kompetenz und soziale Beziehungen sind grundlegend für die Lebensbewältigung. Stabile und sichere Beziehungen schaffen Geborgenheit, fördern das Wohlbefinden der Kinder und stärken ihr Vertrauen in sich selbst und in die Umwelt. Das Kind wird einfühlsam empfangen, was es befähigt, seine eigene Empathie und Fähigkeit zur Vergebung zu entwickeln.

Wir ermöglichen den Kindern, Gemeinschaftssinn zu erleben, das soziale Miteinander zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen, wobei sie gleichzeitig soziale Fähigkeiten wie Hilfsbereitschaft, Empathie, Konfliktfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Einsatz für andere oder für sich selbst sowie Toleranz erlernen. Eine positive Selbstwahrnehmung befähigt die Kinder dazu, das Denken, Fühlen und Handeln anderer zu verstehen und zu respektieren, was eine wichtige Entwicklungsaufgabe darstellt.

III. Kommunikation: Sprachen, Medien und Schrift

Frühzeitige Fremdsprachenkenntnisse fördern die geistige Entwicklung, steigern das Bewusstsein für Sprachen und fördern die Kreativität. Kinder lernen, flexibel zu denken und alternative Lösungen zu suchen. Sie verbessern ihre Ausdrucksfähigkeit und Empathie gegenüber anderen, die möglicherweise die Sprache nicht so gut verstehen. Kommunikation, verbal und nonverbal, bildet die Grundlage jeder sozialen Beziehung und erfüllt ein menschliches Grundbedürfnis von Geburt an. Im Kindergarten unterstützen wir die Kinder in verschiedenen Alltagssituationen, ihre sprachlichen Kompetenzen in ihrer Erst- oder Zweitsprache zu entwickeln und zu differenzieren, wobei der Spracherwerb durch Austauschprozesse und Anregungen in einem vertrauten Umfeld unterstützt wird.

Der Spracherwerb beginnt mit einem umfassenderen Sprachverständnis als der Sprachproduktion. Körpersprache sowie Piktogramme und Symbole verdeutlichen und unterstützen das Sprachverständnis. Die Förderung der Familiensprache ist von großer Bedeutung, da Sprache und Identität eng miteinander verbunden sind. Die kontinuierliche Entwicklung der Erstsprache ist entscheidend für einen erfolgreichen Zweitspracherwerb. Unser Ziel ist es, dass die Kinder unseres Kindergartens eine klare Umgangssprache erwerben, einen ausreichenden Wortschatz entwickeln und diesen korrekt anwenden sowie sich weitgehend grammatikalisch korrekt ausdrücken können. Wir möchten die Sprachfreude und Motivation der Kinder bewahren und fördern.

Zeitgemäße elementare Bildung umfasst auch die Förderung von Medienkompetenz, wobei Medien in Bildungsangebote eingebettet werden, an denen die Kinder aktiv teilnehmen. Unsere Kinder lernen verschiedene Medien kennen und können diese selbstständig nutzen. Wir integrieren ihre Vorlieben, indem sie eigene Bücher und CDs von zu Hause mitbringen und sie im Kindergarten vorstellen.

IV. Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theater

"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab' Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger. Vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen." Maria Montessori

Ästhetische Bildung, als Teil elementarer Bildung, basiert auf der Annahme, dass das Denken in Bildern die Grundlage für kreatives Gestalten und Ausdrücken bildet. Kreativität zeigt sich im ästhetischen Bereich in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen wie bildnerischem und plastischem Gestalten, darstellendem Spiel, Tanz, Mediengestaltung sowie der Auseinandersetzung mit Musik und Sprache.

Kinder erkunden ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei von klein auf erste ästhetische Erfahrungen. In der frühen Kindheit erfolgt die Grundlage der Bildung durch das Lernen mit allen Sinnen (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten). In der Kunst können Kinder ihre Phantasie und emotionale Stimmungen ausleben und verarbeiten, wobei sie ihre Sinne zur Wahrnehmung von Ästhetik, Kunst und Kultur einsetzen lernen.

Im Bereich Bildnerisches Gestalten wird die kreative Vielfalt der Kinder durch eine Kunstpädagogin (*Atelierista*) gefördert. Das Atelier ist ein integraler Bestandteil der Einrichtung und wird als Ort des Lernens und als Laboratorium für künstlerisches Schaffen und Gestalten betrachtet. Die regelmäßigen angebotenen Aktivitäten im Atelier ermöglichen den Kindern:

- sich kreativ mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen auszuprobieren,
- Kunst als Zugang zu eigenen und anderen Kulturen zu begreifen (z. B. 17. Mai, St. Martin, Eid Mubarak usw.),
- Freude an Rollenspielen zu entwickeln,
- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für kreatives Spielen, Arbeiten und Lernen zu erleben,
- Akzeptanz und Toleranz zu entwickeln, dass "Schönheit" für jeden etwas Anderes sein kann oder bedeuten kann.

Musik hat eine positive Wirkung auf die Entwicklung des Kindes, fördert Kreativität, Phantasie, Aufmerksamkeit und Wahrnehmungsfähigkeit. Beim Singen entdecken die Kinder ihre Stimme und lernen, sie einzusetzen. Beim Tanzen finden sie Möglichkeiten, sich mit Armen, Beinen, Händen und Füßen auszudrücken. Der Einsatz von Instrumenten erfordert Konzentration und Ausdauer und schult das genaue Hören. Musik, als Überträger von Gefühlen, ermöglicht den Kindern, diese in kreativer Weise auszudrücken.

Eingebettet in den Tagesablauf begleitet Musik ständig den Kindergartenalltag. Sie unterstützt Morgenkreise, Aufräumaktionen, Geburtstagsfeiern, Ruhezeiten und Abschlusskreise, wodurch zahlreiche Gelegenheiten für musikalisches Verhalten und Förderung entstehen.

V. Mathematische Bildung

Kinder erleben Mathematik in interessanten und bedeutsamen Kontexten. Durch gemeinsames Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln sie eigene Wege, um mathematische Sachverhalte zu erforschen und Probleme mithilfe der Mathematik zu lösen. Von konkreten Erfahrungen gelangen sie zu abstrakten Konzepten, entwickeln ein grundlegendes Verständnis für Mathematik und setzen sich mit den Grundideen auseinander. Dabei erfahren sie, dass ihre Ideen wertvoll sind und dass Irrtümer konstruktiv genutzt werden können.

Mathematische Lernprozesse sind eng mit anderen Bereichen wie Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik verbunden. Die Sprache spielt eine entscheidende Rolle, da sie

die Basis für mathematisches Denken bietet und im Austausch mit anderen das Verständnis verfeinert.

In unserer DSKiTa haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Perspektiven zu erweitern und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Wir ermutigen sie, ihren ganzen Körper und alle Sinne in ihre Lernprozesse einzubeziehen und Wege zu schaffen, um zum eigenen Lernen und dem ihrer Freunde beizutragen. Dies umfasst:

- Entdeckung und Beschreibung einfacher Muster, Fortsetzung oder Herstellung (Ornamente, Bodenfliesen, Plättchenreihen usw.),
- Kennenlernen verschiedener Ordnungssysteme und Entdecken von Strukturen,
- Entwicklung eines Zahlenverständnisses (Kalender, Uhr usw.),
- Durchführung von Messungen, Wiegen, Größenvergleichen und Sortieren nach Merkmalen,
- Erfahrung von Raum-Lage-Beziehungen und Verwendung von Begriffen wie oben, unten, rechts und links,
- Unterscheidung geometrischer Grundformen und Erkennung in der Umwelt.

Um dies zu unterstützen stellen wir den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, darunter Perlen, Bausteine, Naturmaterialien in verschiedenen Farben, Formen, Größen und Gewichten, sowie Werkzeuge wie Waage, Messbecher, Zollstock, Uhr, Lineal. Wir integrieren Spiele, Geschichten mit Zahlen, Zahlreime und ermöglichen Erfahrungen mit Geld, Entfernungen und Geschwindigkeiten.

VI. Natur – Umwelt – Technik

Zu den zentralen Kompetenzen für lebenslanges Lernen gehören grundlegende Kenntnisse in Naturwissenschaft und Technik. Kinder erleben von Geburt an zahlreiche Phänomene in ihrer Umwelt und sind hoch motiviert, Ursachen und Wirkungen zu erforschen. In unserem projektbasierten Ansatz ermutigen wir Kinder, ihre bisherigen Erfahrungen mit neuen Eindrücken zu verknüpfen. Wir begleiten sie beim Erkennen von Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in der Umwelt und bieten Gelegenheiten, unterschiedliche Problemlösungsstrategien zu erproben. Dabei können Kinder ihre Erkenntnisse auf neue Materialien und Situationen übertragen.

7. Eingewöhnungszeit

In Anlehnung an unsere Reggio-Emilia-Pädagogik orientiert sich unsere DSKiTa am *Münchener Eingewöhnungsmodell*, weil es die Prinzipien des kompetenten Kindes, der Partizipation, des systemischen Ansatzes, der Unterstützung und Begleitung sowie der individuellen Anpassung teilt. Diese gemeinsamen Werte und Überzeugungen schaffen eine harmonische Basis für die Eingewöhnung und das Wohlbefinden der Kinder.

7.1 Das Münchener Eingewöhnungsmodell

Das Münchener Eingewöhnungsmodell basiert es auf der Transitionsforschung, Säuglingsforschung und Erfahrungen aus der Reggiopädagogik.

Theoretische Grundlagen: Das Modell betrachtet Kinder als kompetente Wesen, die ihre Entwicklung selbst steuern können. Es basiert auf dem Konzept der Transition, das Kinder als

fähige Individuen beschreibt, die Übergänge mit Unterstützung aktiv bewältigen können. Dies steht im Gegensatz zum Berliner Eingewöhnungsmodell, das Kinder eher als hilflos ansieht. Die Transitionstheorie betont, dass Kinder ihre Erfahrungen mit Übergängen auf andere Lebensübergänge übertragen. Da die Eingewöhnung in eine Krippe oft der erste große Übergang für Kinder ist, hat sie eine besondere Bedeutung.

Systemischer Ansatz: Das Münchener Modell betrachtet die Eingewöhnung systemisch, das heißt, es bezieht das soziale Netz der Eltern, deren familiäre Voraussetzungen und das gesamte Team der Einrichtung mit ein. Das Wohlbefinden des Kindes wird im Kontext der gesamten Kindergruppe gesehen. Anders als im Berliner Modell sind wechselnde Bezugspersonen möglich, da angenommen wird, dass Kinder zu mehreren Personen Bindungen aufbauen können.

7.1.1 Ziele und Ablauf

Unser Ziel ist es, den Kindern eine positive Erfahrung mit dem Übergang zu ermöglichen und sie in die Lage zu versetzen, diese Erfahrung auf zukünftige Übergänge zu übertragen.

Vorbereitungsphase

Nach organisatorischen Vorbereitungen und einem ersten Kennenlerngespräch beginnt die eigentliche Eingewöhnung.

Kennenlernphase

In dieser Phase verbringen Eltern und Kind täglich zwei Stunden bis zu einem halben Tag in der Einrichtung. Die Eltern können sich frei bewegen und sich nicht nur passiv an einem Ort aufhalten. Der Fokus liegt auf dem Kennenlernen der Räumlichkeiten und Strukturen, um Sicherheit zu gewinnen. Diese Phase dauert etwa eine Woche.

Sicherheitsphase

Das Kind bleibt mit der Begleitperson so lange in der Einrichtung, wie es später betreut werden soll. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und übernimmt nach und nach mehr Betreuungsaufgaben. Diese Phase dauert sechs Tage.

Vertrauensphase

Der Fokus liegt nun darauf, dass das Kind Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften, den anderen Kindern und der Einrichtung aufbaut. Ein erster Trennungsversuch erfolgt erst am sechsten Tag. Die Trennung sollte nicht zu lange dauern, damit das Kind nicht ängstlich wird. Je nach Reaktion des Kindes kann die Trennungszeit in den folgenden Tagen verlängert werden.

Auswertungsphase

Zum Abschluss wird der Eingewöhnungsprozess gemeinsam reflektiert. Ein Interviewleitfaden mit Reflexionsfragen unterstützt diesen Prozess.

8. Das letzte Kindergartenjahr

Im letzten Kindergartenjahr legen wir besonderen Fokus auf eigenaktives Lernen in der Gruppe, um einen fließenden Übergang in die Schule sicherzustellen. In Kooperation mit der Grundschule bieten wir den Kindern täglich altersgerechte Angebote, die von einer Lehrkraft der Grundschule durchgeführt werden. Einmal wöchentlich verbringen die Kinder einen kompletten Vormittag in einem speziellen "Vorschulraum", strukturiert wie ein Schultag. Hier lernen sie spielerisch Schulrituale und knüpfen Freundschaften mit Erstklässler*innen. In

enger Zusammenarbeit mit der Grundschule fördern wir gezielt verschiedene Kompetenzbereiche:

- Wahrnehmung
- Grob- und Feinmotorik
- Kreativität
- Sozial-emotionale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Mathematische Vorläuferfertigkeiten
- Kultursensibilität
- Weltwissen
- Lernstrategien
- Sprachliche Kompetenzen

Im zweiten Halbjahr erleben die Kinder weitere interessante Aktivitäten, darunter eine Hospitationsstunde in der Schule, um den Schulalltag kennenzulernen. In den letzten 3 Monaten verbringen sie gemeinsame Pausen mit den Grundschulern und werden von einem Buddy aus der ersten Klasse begleitet.

9. Elternkooperation und Elternpartnerschaft im Kindergarten

Die Basis für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit im Kindergarten ist die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Elternkooperation beginnt bereits bei der Anmeldung des Kindes. Die Eltern können sich ein Bild vom Kindergarten und von der geleisteten Arbeit machen. Es ist uns wichtig, dass sich sowohl die Kinder als auch die Eltern bei uns wohl fühlen und dass sie sich mit unserer Einrichtung identifizieren können.

Eine gelungene Elternpartnerschaft entfaltet sich, wenn Eltern und Kinder gleichermaßen eine positive Bindung zur Einrichtung entwickeln und die Erziehung in der Familie nahtlos mit den pädagogischen Prinzipien der Einrichtung verknüpft ist. Nur durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit kann eine optimale Förderung und positive Entwicklung jedes Kindes gewährleistet werden. Daher legen wir großen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

9.1 Einführungsabend-Elternabend

Zu Beginn des Kitajahres findet ein Einführungsabend statt, der dem Austausch ausführlicher Informationen zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften dient. Die Eltern werden über die Vereinbarungen⁹ des Kindergartens informiert. Außerdem bietet dieser Abend den Eltern die Möglichkeit sich gegenseitig kennen zu lernen.

9.2 Tür- und Angel- Gespräche

Dies ist die häufigste Form der täglichen Kontaktaufnahme zwischen Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen. Es gibt einen kurzen Austausch über Vorkommnisse des Tages zu Hause bzw. im Kindergarten und des Gruppenalltages.

9.3 Entwicklungsgespräche mit Eltern / Erziehungsberechtigte

Entwicklungsgespräche sind Einzelgespräche, die von uns angeregt oder auf Wunsch der Eltern durchgeführt werden können. Sie beinhalten hauptsächlich die persönliche Entwicklung sowie

⁹ Von allen Seiten akzeptierte Abstimmungen, die bestimmte Normen, Verhaltensweisen oder Richtlinien vorschreiben, um das Verhalten im Kita-Kontext zu regeln und zu steuern. Zum Beispiel: Alle, Kinder und Erwachsene, gehen respektvoll miteinander um.

die momentane Situation, das Verhalten, die emotionale Befindlichkeit, Vorlieben oder Freundschaften des Kindes. Dieses Gespräch dient dazu, das Kind besser zu verstehen und es dementsprechend zu Hause und im Kindergarten fördern zu können.

Für alle Kinder im letzten Kindergartenjahr findet einmal im Jahr ein verpflichtendes Entwicklungsgespräch mit der Vorschullehrkraft statt. In diesem Gespräch werden der Entwicklungsstand sowie Förderziele des Kindes besprochen. Listen, auf denen die Eltern ihren Terminwunsch eintragen können, werden rechtzeitig ausgehängt.

9.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat setzt sich aus Elternvertretern oder -vertreterinnen zusammen, die zu Beginn des Schuljahres bei einem Elternabend gewählt werden.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber den Fachkräften und dem Träger. Die Eltern des gewählten Beirats sind Ansprechpartner für die Eltern der Einrichtung, aber auch für das Personal und den Träger der Kindertageseinrichtung. Sie nehmen Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber Kita-Leitung und Träger ein. So wird die Elternvertretung zum „Sprachrohr“ der gesamten Elternschaft.

9.5 Aktive Beteiligung der Eltern

Für eine aktive Beteiligung in unserem Kindergarten sind wir Ihnen sehr dankbar, insbesondere bei der Mitgestaltung von Festen, Ausflügen oder Projekten. Das Engagement unserer Eltern ist für uns sehr wichtig und wird unterstützend begleitet.

Die Einbindung der Eltern in den pädagogischen Prozess ist ebenfalls ein essenzieller Bestandteil des skandinavischen Modells. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Pädagog*innen und Eltern fördert den Austausch von Informationen über die individuellen Bedürfnisse und Fortschritte der Kinder. Gemeinsame Aktivitäten und regelmäßige Gespräche unterstützen die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

10. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Mit der Dokumentation machen wir die Inhalte unserer Arbeit transparent und nachvollziehbar. Die verschiedenen Formen der Dokumentation ebnen den pädagogischen Fachkräften den Weg zu einer effektiveren Arbeit und erleichtern die erfolgreiche Überprüfung und Auswertung. Die Beobachtungsverfahren, die Sprachlernatgebücher und die Entwicklungsberichte sind Grundlage für die individuellen jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

10.1 Beobachtungen

Mindestens einmal im Jahr wird ein Kind von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften unabhängig voneinander beobachtet. Beobachtungen und Dokumentationen können geplant oder spontan sein. Die PädagogInnen nutzen bewusst spontane Beobachtungen, um die Entwicklung eines Kindes einzufangen, wie sie sich natürlich entfaltet (Peterson & Elam, 2020). Die Anwendung der *Leuven Commitment Scale* ermöglicht es, das individuelle Wohlbefinden und Engagement des Kindes zu erkennen und wahrzunehmen, das Kind in seinem Bildungsprozess zu unterstützen und zu begleiten.

10.2 Sprachlerntagebücher

Wie jede Berliner Kita führen wir auch ein Sprachlerntagebuch für jedes Kind, das die Bildungs- und Entwicklungswege (wie erste Schreibversuche, Lerngeschichten etc.) der Kinder bis zu ihrem Schuleintritt kontinuierlich begleiten. Das Sprachlerntagebuch wird auf Kinderhöhe aufbewahrt und ist dem Kind jederzeit zugänglich, es ist sein Eigentum und wird dem Kind am Ende der Kitazeit übergeben.

In der Reggio-Emilia-Pädagogik werden Hören, Dokumentieren und Reflektieren als wesentliche pädagogische Instrumente verwendet. Das Sprachlerntagebuch dient der kontinuierlichen Erfassung der Entwicklung jedes Kindes. Dabei werden wir uns vom schwedischen Modell inspirieren lassen, um ein "Portfolio nach dem schwedischen Modell" zu gestalten, was den Entwicklungs- und Lernprozess des Kindes direkt begleiten wird.

Das Portfolio gehört dem Kind und Kinder dokumentieren mit! Die PädagogInnen ermöglichen den Kindern, ihre Ideen und Vorschläge in die Gestaltung ihres Sprachlerntagebuchs und Portfolio einzubringen. Sie wählen selbst Fotos, Kunstwerke und Projektdokumentationen aus, usw. Es veranschaulicht die Bildungsbiographie des Kindes auf differenzierte Weise und wird durch weitere Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren ergänzt, die ebenfalls die Potentiale der Kinder ins Zentrum stellen (BBP, 2014, S. 34). Aussagen der Kinder oder von ihnen erzählte Geschichten werden regelmäßig notiert, um die individuelle sprachliche Entwicklung des Kindes wörtlich, lautgetreu und mit Datum versehen festzuhalten. Es wird als Instrument der Kinder entwickelt, das dazu beitragen soll, eine Brücke zwischen der Kita und den Eltern in ihrer Verantwortungsgemeinschaft zu schlagen.

10.3 Entwicklungsberichte

Jährlich verfassen wir einen Entwicklungsbericht, um den Entwicklungsstand des Kindes festzustellen. Dieser Bogen dient ausschließlich als Dokumentation innerhalb des Kindergartens. Wir dokumentieren Lern- und Entwicklungsschritte, Bildungsprozesse sowie soziale Beziehungen des Kindes. Dabei wird viel Augenmerk auf alle Kompetenzen gelegt.

Um Berichte zu verfassen, verwenden wir konsequent angewandte Instrumente, die klare und veröffentlichte Kriterien enthalten. Kinder im Alter 4–6 Jahren werden im Kindergarten auch mit dem „Marburger Sprach-Screening“ unterzogen, um eine gezielte Einschätzung über den Sprachentwicklungstand zu erfassen.

Das Kind ist ganzheitlich wahrgenommen und als Teil seines sozialen Kontextes in der Kindergemeinschaft gesehen. Die sozialen Erfahrungen und Fähigkeiten der Kinder, interessante Tätigkeiten, Interaktionen und sprachliche Verständigungen werden detailliert beschrieben und in den sachlichen und sozialen Kontext eingeordnet (Pratt, 2014). Ziel ist es, den aktuellen Zustand des Kindes zu erfassen und keine eigene Bewertung in das Bericht einfließen zu lassen.

11. Vernetzung - Kooperationspartner

Die DSKiTa ist Teil des DSG-Campus und hat somit eine enge Zusammenarbeit mit der Deutsch Skandinavischen Gemeinschaftsschule. Dadurch wird für unsere Kinder ein fließender Übergang in die DSG möglich. Die Schulanfänger*innen werden von der DSG zum Hospitieren eingeladen

und kommen zu öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. an dem Tag der offenen Tür. Darüber hinaus werden die Schulanfänger*innen im Rahmen der engen Zusammenarbeit zwischen der DSKiTa und der DSG regelmäßig am Küchendienst der Schule teilnehmen und von der Schulprojektleiterin bei der Zubereitung der Mahlzeiten angeleitet.

Wir werden eng mit anderen Kitas und Schulen in der Umgebung zusammenarbeiten. Wir bauen Partnerschaften mit Einrichtungen in Schweden, Dänemark und Norwegen auf, wie z.B. RWF Jungfrusund in Ekerö, International School of Billund, um nur einige zu nennen. Wir planen, die Kulturzentren in der Gegend zu nutzen, um uns im Bezirk einzubinden. Auch die Nordischen Botschaften bieten interessante Themen für Kinder an.

Ein langfristiges Ziel ist ebenfalls, interne Netzwerke zu etablieren, die die Fachkräfte innerhalb des Trägers durch den Austausch in der Form von Fokusgruppen in regelmäßigen Treffen stärken, wie z.B. der Arbeitskreis Inklusion/Integration, die Arbeitsgruppe Kinderschutz, etc.

12. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Für uns bedeutet dies, unsere Arbeit transparent darzustellen und eine positive Beziehung zu Institutionen und Vereinen zu pflegen. Wir bemühen uns, Informationen über unsere Arbeit zugänglich zu machen, die Anerkennung der Öffentlichkeit für die hohe Qualität unserer Arbeit zu gewinnen und in der Öffentlichkeit präsent zu sein. Unsere Einrichtung stellen wir der Öffentlichkeit über unsere pädagogische Konzeption und über die Homepage der Montessori Stiftung Berlin vor.

Zum Erscheinungsbild des Kindergartens gehört für uns auch die Gestaltung von Informationen, insbesondere der *Elternmitteilung*. Die Elternmitteilung und weitere Informationen über anstehende Termine und Feste werden an geeigneten Stellen ausgehängt und darüber hinaus als E-Mail versendet. Der E-Mail-Versand stellt sicher, dass die Informationen alle Eltern erreichen, wenn beispielsweise beim Fehlen eines Kindes wichtige Informationen über Aushänge oder auch über verbale Kommunikation weitergegeben werden können. Darüber hinaus präsentieren wir unsere Arbeit auf der DSKiTa-Homepage, die regelmäßig aktualisiert wird. Der Träger, das pädagogische Team und die Eltern gestalten mit verschiedenen Aktionen die Öffentlichkeitsarbeit wie z.B.:

- Elternabende
- Entwicklungsgespräche
- Tag der offenen Tür
- Faschingsfest
- Weihnachtsfeier – Weihnachtsbacken
- Elternkaffeerunde
- Gemeinsames Kochen mit Eltern
- Gast-VorleserInnen-Programm

Bei der Gestaltung des Kindergartenbereichs legen wir Wert auf eine kindgerechte Wohlfühlatmosphäre. Viele Kunstwerke der Kinder werden vor den Funktionsräumen präsentiert. So erhalten die Eltern einen Einblick in unsere Arbeit mit ihren Kindern. Dies dient

auch zu einem besseren Wohlempfinden und ist förderlich für die Kommunikation zwischen Erziehungsberechtigten, Kindern und Pädagog*innen. Gespräche mit den Eltern sowie Hinweise und Feedback von den Eltern liegen uns am Herzen. Dies trägt nicht nur zu einem besseren Image bei, sondern auch zur Verbesserung unserer Arbeit.

13. Sicherheit- und Hygienemanagement

Die umsichtige Einhaltung von Hygienepraktiken und sorgfältige Körperpflege sind grundlegende Aspekte für die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Kinder. Insbesondere Kleinkinder sind zu Beginn noch auf die fürsorgliche Unterstützung der Pädagogen angewiesen, sei es bei der Bereitstellung sauberer Kleidung, einem sicheren Schlafplatz oder bei Toilettengängen sowie dem liebevollen Wechsel von Windeln.

Unsere Bezugspersonen begleiten die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten in speziell vorbereiteten, kindgerechten Sanitär- und Waschräumen. Dabei legen wir besonderen Wert auf Sicherheit, Privatsphäre, Schutz, Wohlbefinden und die Förderung der Selbstwirksamkeit der Kinder. Im Laufe der Zeit lernen die Kinder, die eigenen Signale ihres Körpers zu verstehen und mitzuteilen. Der Übergang von der Windel zum eigenständigen Toilettengang erfolgt dabei individuell und in enger Abstimmung mit den Eltern.

Um die Kinder vor Gesundheits- und Unfallrisiken zu schützen, verfügen unsere Pädagogen in jeder Einrichtung über Sicherheitszertifizierungen und erhalten regelmäßige Fortbildungen in Erster Hilfe. Schulungen zu Infektionsschutz, Erster Hilfe am Kind, Umgang mit Lebensmitteln, Hygiene und Brandschutz sind fester Bestandteil unserer Routine. Zudem werden regelmäßige Sicherheitsbegehungen der gesamten Einrichtung, der Spielgeräte sowie Wasserprobenentnahmen und Kontrollen von Elektrogeräten durchgeführt.

14. Qualitätssicherung / Evaluierung

Nach § 13 des Kindertagesförderungsgesetzes (VO KitaFöG, 2005) muss das pädagogische Konzept einer Kindertageseinrichtung u.a. verbindliche Vereinbarungen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung beschreiben, um die Ziele nach § 1 zu gewährleisten. Bei der Qualitätssicherung geht es uns nicht um einzelne interne und externe Prüfungen, sondern um das ständige Bemühen, unsere Arbeit zu verbessern. Das Ziel der Qualitätssicherungsrichtlinien ist es, sicherzustellen, dass Bereiche, die als verbesserungswürdig eingestuft werden, zügig bearbeitet werden und dass weitere Verbesserungen gefördert werden.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und weiter zu fördern, entwickelt der Träger ein eigenes handhabbares Qualitätsmanagementsystem gemäß den nach internationalen Richtlinien entworfenen Standards. Folgende Richtlinien sind Teil unserer Qualitätssicherung:

14.1 Qualifikationsprofil nach KitaFöG

Das pädagogische Personal, das mit der Betreuung der Kinder betraut ist, ist dafür ausgebildet und qualifiziert. Die Personalausstattung ist nach dem Berliner Kindertagesförderungsgesetz (KitaFöG) § 10 geregelt, wonach zur Betreuung der Kinder sozialpädagogische Fachkräfte zu beschäftigen sind. Wir ermutigen das pädagogische Personal der Kinderkrippe und im Elementarbereich, neben den üblichen pädagogischen Studien/Ausbildung eine Zusatzausbildung zu erwerben, z.B. Musikausbildung, Pikler-Pädagogik, Medienpädagogik, etc.

14.2 Kontinuierliche pädagogische Fortbildungsplanung

Kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte sichert, verbessert und erweitert die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und sichert die Qualität der täglichen Arbeit. Die pädagogischen Fachkräfte werden in ihrer Aspiration für Weiterbildungen (z.B. Facherzieher*in für Inklusion und Integration, Fachkraft für Sprachförderung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, usw.) beraten und, wenn möglich, finanziell unterstützt. Die Anträge werden von der Kita-Leitung entgegengenommen.

14.3 Teambesprechungen

Das pädagogische Team tauscht sich regelmäßig im Gesamtteam aus (BBP, 2014, S. 171). Zweiwöchentliche Teambesprechungen finden regelmäßig statt (2 Stunden zweiwöchentlich), in denen an aktuellen pädagogischen und anderen Themen gearbeitet wird.

14.3.1 Stetige Konzeptionsentwicklung

Das Konzept des Kindergartens stellt den heutigen Stand unserer Arbeit dar. Die Bedingungen für unsere Einrichtung unterliegen jedoch einem stetigen Weiterentwickeln. Folglich müssen wir unsere Arbeit immer wieder neu reflektieren, hinterfragen und durchdenken und dabei immer die Orientierung unserer Ziele und Qualitätsstandards am BBP behalten.

14.3.2 Auswertung in Teamsitzungen

Diese Auswertungen beinhalten die Organisation des Gesamtablaufes unserer pädagogischen Arbeit, Fallbesprechungen, Zusammenarbeit mit den Fachdiensten, das Überdenken von Anregungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eltern, Kinder, des Schulvereins usw.. Es werden Beschlüsse gefasst und die pädagogische Arbeit reflektiert.

14.4 Kollegialer Austausch

14.4.1 Teamleitungstreffen

Monatliche Leitungstreffen der einzelnen Einrichtungen ermöglichen den Erfahrungsaustausch und gewährleisten eine regelmäßige kollegiale Beratung. Bei der kollegialen Beratung geht es in erster Linie darum, ein kollaboratives und unterstützendes Umfeld zu schaffen, das den Austausch von bewährten Verfahren und innovativen Ideen fördert. Dieses Forum bietet Führungskräften und ihren Leitungsteams regelmäßig die Möglichkeit, Herausforderungen und Erfolge zu thematisieren, sich über effektive pädagogische Ansätze auszutauschen und Lösungen für gemeinsame Herausforderungen im

Kita Alltag zu finden. Außerdem geht es darum, einen Raum zu schaffen, in dem Führungskräfte und Leitungsteams gemeinsam über ihre Führungspraxis nachdenken können, um ihre Selbstwahrnehmung zu verbessern und zu einer kontinuierlichen Verbesserung innerhalb der pädagogischen Praxis beizutragen.

14.4.2 Hospitationen

Kollegiale Hospitationen sind im Kindergarten Teil einer Feedbackkultur. Wir sehen diese Methode als hauseigene Rückmeldeform für eine erfolgreiche Entwicklung des Kindergartenalltags. Qualitätsentwicklung basiert auf einer eingehenden Bestandsaufnahme. Hierzu öffnen Pädagog*innen ihre Funktionsräume und betrauen Kollegen*innen mit der Hospitation inklusive anschließendem konstruktivem Feedback.

14.5 Pädagogische Teamentwicklung

Die Einrichtungsleitung plant und organisiert ein oder zweimal im Jahr Teamfortbildungstage/Studientage, um pädagogische Themen zu vertiefen. Das gewährleistet die Qualitätsentwicklung in der Einrichtung und die berufliche Weiterentwicklung des pädagogischen Personals. Die Fachberatung kann bei Bedarf zur Unterstützung hinzugezogen werden. Die Leitung führt auch regelmäßige Jahres- bzw. Personalentwicklungsgespräche, die auf den Stärken und Kompetenzen der PädagogInnen aufbauen.

14.6 Literatur und Selbststudium

Pädagoginnen bzw. Pädagogen sind Lehrende und Lernende zugleich (Senatsverwaltung für Bildung, 2014, S. 170). Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das *Recht* und die *Pflicht*, ihr Wissen zu erweitern und zu aktualisieren.

14.7 Praxisunterstützende Angebote

Die Bereitstellung regelmäßiger praxisbezogener Angebote ist von zentraler Bedeutung, um Fachkräfte in ihrer täglichen pädagogischen Praxis zu stärken.

Der Träger bietet je nach Bedarf praktische Unterstützungsleistungen in Form von Workshops, Fachberatung, Supervision, Coaching und Mentoring u.a. an. Diese praxisunterstützenden Angebote tragen zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung bei und stellen sicher, dass die Pädagog*innen über die notwendigen Ressourcen und Tools verfügen, um pädagogische Ansätze und Ziele ihrer Arbeit effektiv umzusetzen.

14.8 Beschwerdemanagement

Beschwerden gehören zu einer gesunden Erfahrungs-Kultur am Arbeitsleben. Die Leitung der Kindertagesstätte ist für das Beschwerdemanagement verantwortlich. Sie ist verpflichtet, Beschwerden als Anstoß zur Reflexion wahrzunehmen und das pädagogische Team zu einem konstruktiven Umgang mit ihnen zu motivieren, zum Beispiel in Form von Arbeitsgruppen und kollegialer Beratung.

Die Struktur in unsere DSKiTa wird maßgeblich durch eine enge Zusammenarbeit zwischen PädagogInnen, Eltern und Vorstand geprägt. Die Wahrung der Schweigepflicht ist ein integraler Bestandteil dieser Zusammenarbeit. Unser Ziel ist eine offene Kommunikation, die zu einer positiven Zusammenarbeit führt. Alle Beteiligten sollen sich gehört fühlen: Kinder, Eltern, Vorstandsmitglieder und Pädagog*innen.

14.8.1 Beschwerdemöglichkeit für Kinder

Während der täglichen Morgen-/Mittagskreise wird jedem Kind Aufmerksamkeit geschenkt und zugehört. Alle Kinder haben die Möglichkeit, etwas beizutragen, werden ermutigt, ihre Gedanken zu äußern, und lernen, einander zuzuhören.

In der Kleinkindgruppe, in der Kinder im Alter von eins bis drei Jahren sind, äußern die Kinder oft ihre Wünsche durch kleine Gesten und erste Worte, wie zum Beispiel das Verlangen nach einem bestimmten Lied.

Im Elementarbereich wird zur Förderung des gegenseitigen Zuhörens ein "Redestab" verwendet. Alle PädagogInnen sind aufmerksam und haben stets alle Kinder im Blick. Sie bemerken, wenn ein Kind besorgt oder in Not ist. Wir gehen aktiv auf die Kinder zu, ermutigen sie, sich uns anzuvertrauen, informieren die Eltern über unsere Beobachtungen und bitten um Rückmeldung.

14.8.2 Beschwerdemöglichkeit für Eltern

Das Beschwerdemanagement für Eltern ist strukturiert und transparent gestaltet:

1. Jedes Kind hat eine Bezugspädagog*in, die mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern führt gemäß dem Berliner Bildungsprogramm.
2. Bei Problemen, die das Kind betreffen, können die Eltern sich zunächst an die Bezugspädagog*in wenden, die als erste Ansprechpartnerin dient.
3. Ein zeitnaher Termin für ein ausführliches Gespräch wird in einem Tür- und Angel-Gespräch vereinbart.
4. Künftig wird es zusätzlich zweimal wöchentlich die Möglichkeit der "Telefonsprechstunde" für Eltern geben.
5. Wenn ein Problem oder Konflikt nicht gelöst werden kann, besteht die Möglichkeit, eine weitere Pädagog*in hinzuzuziehen oder die Kitabereichsleitung zu kontaktieren.
6. Bei weiterhin ungelösten Konflikten kann die Supervision zur Unterstützung der Problemlösung zwischen Eltern, Leitung, Vorstand und Pädagog*innen genutzt werden.
7. Zusätzlich bietet der Dachverband der Berliner Kinder- und Schülerläden (DAKS) telefonische Beratung zu verschiedenen Fragen an, die von der DSKiTa regelmäßig in Anspruch genommen wird.
8. Im Konfliktfall können beide Seiten auch Beratung in Beratungsstellen in Anspruch nehmen, deren Adressen den Eltern von Pädagog*innen oder der Leitung weitergegeben

werden.

Ablauf:

- Ein Elternteil spricht eine Pädagog*in wegen eines Konflikts an.
- Der Konflikt wird gelöst oder nicht.
- Falls nötig, wird eine weitere Pädagog*in hinzugezogen, um zu einem zeitnahen Gespräch zu dritt zu kommen.
- Der Konflikt wird erneut angegangen und gelöst oder nicht.
- Bei weiterhin bestehenden Problemen wird die Leitung oder Kitabereichsleitung hinzugezogen, um ein zeitnahes Gespräch zu führen.
- Bei Bedarf wird Supervision zur weiteren Unterstützung einbezogen.

14.8.3 Beschwerdemöglichkeiten innerhalb des Teams

Beschwerdemöglichkeiten innerhalb des Teams sind klar definiert und fördern eine offene Kommunikation:

- In Teamsitzungen werden regelmäßig "Befindlichkeitsrunden" durchgeführt, um Raum für die Äußerung von Anliegen und Beschwerden zu schaffen.
- Bei Konflikten innerhalb des pädagogischen Teams wird die Beschwerde zunächst an die betreffende Person gerichtet, um eine direkte Klärung zu ermöglichen.
- Zusätzlich werden Teamsitzungen, Großteamsitzungen und Supervision als geeignete Foren genutzt, um Beschwerden zu besprechen und zu klären.

14.9 Evaluation

Zur Gewährleistung der Qualitätsentwicklung auf der Grundlage des BBP wird die Planung der pädagogischen Teamfortbildungen anhand der vorliegenden Evaluationsergebnisse an die Bedürfnisse der pädagogischen Teams angepasst (Qualitätsentwicklung in Berlin, 2024). Die Instrumente *Materialien für die interne Evaluation zum BBP* (Roter Ordner) und der *Werkzeugkiste 2.0*, sowie *Krippen-Skala (KRIPS-RZ, 2019)* und *Kindergarten-Skala (KES-RZ, 2017)* werden für die kontinuierliche Evaluation verwendet.

14.9.1 Interne Evaluation

Systematische und kontinuierliche interne Evaluation (QVTAG, 2020) in geteilter Verantwortung erfordert Austausch und Aushandlungsprozesse zwischen allen Beteiligten. Bei der internen Evaluation bewerten das Leitungsteam und das pädagogische Team ihre eigene Arbeit und reflektieren über den Entwicklungsbedarf der Kita. Die Pädagog*innen schätzen zunächst ihre eigene pädagogische Arbeit ein. Im Anschluss kommt das Team zu einer gemeinsamen Einschätzung. Sie leiten gemeinsam daraus Ziele für die Weiterentwicklung der Qualität der Kita ab. Der zeitliche Rahmen und Rhythmus der internen Evaluation wird vom DSKiTa-Team und dem Träger passend zu den Bedarfen und Bedingungen festgelegt.

14.9.2 Externe Evaluation

Die pädagogische Arbeit wird im Rhythmus von fünf Jahren extern durch einen von der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung anerkannten Anbieter evaluiert (QVTAG, 2020, Punkt 3.3) und erfolgt in konstruktiver Form, indem Qualitätsstandards und Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigt und konkrete Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung ausgesprochen werden. Gemäß KitaFöG §13 wird der Träger an der wissenschaftlichen Begleitung der externen Evaluation beteiligt sein (Anlage 2 zur QVTAG, 2017).

15. Sexualpädagogische Konzeption

Die ausführliche Konzeption zur frühkindlichen Sexualität befindet sich im Anhang.

16. Kinderschutz

Der Schutz der Kinder hat in unserer Einrichtung höchste Priorität, deshalb folgen Pädagog*innen, Einrichtungen und Stiftung einem einheitlichen Verfahren. Gemäß den Bestimmungen in den §§ 1 Abs. 3 und 8 a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII) liegt der gesetzliche Auftrag zum Kinderschutz bei den Kindertageseinrichtungen.

Wenn ein(e) Pädagog*in Anzeichen für eine Gefährdung des Kindeswohls feststellt, informiert er/sie die Leitung der Einrichtung und ruft eine kollegiale Beratung ein, da eine Beurteilung der Kindeswohlgefährdung die Expertise mehrerer pädagogischer Fachkräfte erfordert. Ab diesem Zeitpunkt werden alle Maßnahmen und Gesprächsergebnisse sorgfältig dokumentiert. Falls die pädagogischen Fachkräfte feststellen, dass es Hinweise auf eine drohende Gefährdung gibt, wird eine erfahrene Fachkraft im Kinderschutz hinzugezogen um eine sachliche und objektive Einschätzung festzustellen.

Die Leitung der Einrichtung organisiert die Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft im Kinderschutz und informiert die Kitabereichsleitung umgehend darüber. Die Fachkraft bewertet, ob eine akute Gefahr für das Kind besteht. Falls dies der Fall ist, muss die Leitung sofort das zuständige Jugendamt informieren. Die Beteiligung der Eltern oder Sorgeberechtigten und des Kindes (je nach Alter) ist gesetzlich vorgeschrieben, um die Risikobewertung durchzuführen. Es ist daher wichtig, so früh wie möglich ein Gespräch mit den Eltern zu führen, um die Anzeichen besser zu verstehen und ihnen Hilfe gemäß den §§ 27 und 28 SGB VIII (Erziehungshilfe/Erziehungsberatung) anzubieten. In diesem Gespräch informiert die Einrichtung über die Gefährdungseinschätzung und ermutigt die Eltern, die im Schutzplan vorgeschlagenen Hilfsmaßnahmen in Anspruch zu nehmen. Das Gespräch mit den Eltern findet nicht statt, wenn dadurch der effektive Schutz des Kindes gefährdet wäre.

Falls die Eltern erforderliche Schutzmaßnahmen nicht umsetzen, Ziele nicht erreichen oder sogar ablehnen, informiert die Einrichtungsleitung oder die pädagogische Fachkraft das Jugendamt auch gegen den Willen der Eltern. Mit dieser Benachrichtigung geht die Verantwortung für den Fall auf das Jugendamt über. Hierfür dient der "Berliner einheitliche

Erfassungsbogen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung" (Ersteinschätzung gemäß § 8 a SGB VIII). Die Eltern oder Sorgeberechtigten werden über die Meldung an das Jugendamt informiert.

Die ausführliche Kinderschutzkonzeption befindet im Anhang.

17. Literaturhinweise

- Anlage 2 zur QVTAG. (2017). *Eckpunkte zur Externen Evaluation der Arbeit nach dem „Berliner Bildungsprogramm“*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.
- BBP, B. f. (2014). *Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege*. (P. u. Internationale Akademie für innovative Pädagogik, Hrsg.) Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin.
- BeKi. (2024). *Qualitätsentwicklung in Berlin*. Von BeKi - Berliner Kita-Institut für Qualitätentwicklung: <https://beki-qualitaet.de/qualitaetsentwicklung-und-evaluation/qualitaetsentwicklung-in-berlin> abgerufen
- BMFSFJ. (2021). *Gute-KiTa-Bericht 2021*. Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Huennekens, M., & Xu, Y. (2010). Effects of a Cross-Linguistic Storybook Intervention on the Second Language Development of Two Preschool English Language Learners. *Early Childhood Education Journal*, 38, 19-26.
- Juul, J. (2011). *You Competent Child. Towards a new paradigm in parenting and education*. Balboa Press.
- Lange, J. (2017). *Leitung von Kindertageseinrichtungen: Eine Bestandsaufnahme von Leitungskräften und Leitungsstrukturen in Deutschland*. Gütersloh: Bertelmanns Stiftung.
- Montessori Stiftung Berlin: *Deutsch Skandinavische Gemeinschaftsschule*. (15. Januar 2024). Von Montessori Stiftung Berlin website : <https://montessoristiftung.de/schulen/deutsch-skandinavische-gemeinschaftsschule/> abgerufen
- Neumann, K. (2017). *Skandinavien in Berlin – eine Spurensuche*. Von Humboldt-Universität zu Berlin: https://www.hu-berlin.de/de/pr/nachrichten/archiv/nr1701/nr_170102_02 abgerufen
- Peterson, G., & Elam, E. (2020). *Observation and Assessment in Early Childhood Education*. (A. Johnson , & T. Radtke, Hrsg.) California: College of the Canyons.
- Pramling, I. (1998). Die Qualität der Kinderbetreuung aus schwedischer Sicht. (W. Fthenakis, & M. Textor, Hrsg.) *Qualität von Kinderbetreuung: Konzepte, Forschungsergebnisse, internationaler Vergleich*, 219-230.
- Pratt, C. (2014). *I LEARN from CHILDREN: An adventure in progressive education*. New York: Open Road + Grove/Atlantic.
- QVTAG. (2020). *Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen - Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertageseinrichtungen*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.
- SenBJF, S. (2017). *Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder*. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.
- VO KitaFÖG, K. (2005). *Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege*.
- We share a vision: Capital of Children - Billund*. (kein Datum). Von Capital of Children - Billund: <https://www.capitalofchildren.com/> abgerufen
- Winner, A., & Erndt-Doll, E. (2009). *Anfang gut? Alles besser! Ein Modell für die Eingewöhnung in Kinderkrippen und anderen Tageseinrichtungen für Kinder*. Berlin: Verlag das Netz.
- Xu, Y., & Krulatz, A. (2023). "Multilingualism is a resource, not a difficulty": Exploring Norwegian teachers' beliefs and reported practices in multilingual settings. *Teacher and Teaching Education*, 136, 1-12.